



*spielend lernen
apprendre en jouant
apprendere giocando*

Jahres- und Wirkungsbericht 2022 des Vereins a:primo

in Anlehnung an den Social Reporting Standard (SRS)



Inhaltsverzeichnis

A	Überblick	3
1	Einleitung.....	3
B	Unsere Angebote	7
2	Das gesellschaftliche Problem und Lösungsansätze	7
B1	Programm schritt:weise	9
3	Unser Lösungsansatz	10
4	Ressourcen, Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum	13
5	Planung und Ausblick	18
6	Organisationsstruktur	20
B2	Programm ping:pong	21
7	Unser Lösungsansatz	22
8	Ressourcen, Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum	25
9	Planung und Ausblick	30
10	Organisationsstruktur	32
B3	Vermittlung und Beratung	33
11	Unser Lösungsansatz	33
12	Ressourcen, Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum	35
13	Planung und Ausblick	37
14	Organisationsstruktur	39
C	Unsere Organisation	40
15	Organisationsprofil	40
16	Leistungen, Planung und Ausblick	45
17	Finanzen	47

A Überblick

1 Einleitung

Liebe Leserin, lieber Leser,
liebe a:primo Unterstützer/innen

Das vergangene Jahr stand für a:primo ganz im Zeichen der Umsetzung der neuen Strategie Die neuen Tätigkeitsfelder Vermittlung und Beratung gewann an Bedeutung. Neben der zweiten Durchführung der Plattform Vaudoise mit rund 70 Teilnehmenden konnte als grösste Aktivität im neuen Tätigkeitsbereich das Projekt «kom:pass kinderrechte|kindesschutz» gestartet werden. Es ist uns gelungen, für dieses Projekt eine substantielle Förderung durch das Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) und die Paul Schiller Stiftung zu gewinnen. Auch das Webinar mit der Publikation «Frühe Förderung sozial benachteiligter Familien: Kosten und Nutzen» sowie die Publikation zur «Sprachförderung» und stiessen auf grosse Resonanz.

Nach der herausfordernden Coronazeit freut uns das wiedererstarke Interesse an unseren Programmen schritt:weise/petits:pas und ping:pong. Im 2022 ist der Ausbau der Plätze für rund 45 Familien an drei Standorten von schritt:weise/petits:pas gelungen. Auch dürfen wir 5 neue Trägerschaften bei ping:pong in unserem Netzwerk begrüßen. Die neuen Materialien für die Angebote, welche a:primo in den letzten Jahren aktualisiert hat, erhielten positive Rückmeldungen. Insbesondere unser neues Buch «Ein Tag im Park» wird von Familien sehr geschätzt.

In der zweiten Jahreshälfte bekamen zwei Mitarbeiterinnen, d.h. ein Viertel des Teams Nachwuchs und verabschiedeten sich in den Mutterschaftsurlaub. Trotz der reduzierten Ressourcen musste das gleiche Tagesgeschäft bewältigt werden, was sehr herausfordernd war. Ab November konnten wir glücklicherweise unser Team mit einer neuen Mitarbeiterin verstärken. Zudem werden unsere geschätzten Mitarbeiterinnen bis Mai 2023 wieder zu a:primo zurückkehrt sein, sodass wir mit Zuversicht ins neue Jahr gestartet sind.

Wir wünschen Ihnen eine angenehme Lektüre.

Co-Geschäftsführung a:primo



Erika Dähler Meyer



Anke Moors

Präsidentin des Verein a:primo



Franziska Roth

April 2023

1.1 Wer wir sind

Unsere Vision

«Jedes Kind in der Schweiz soll sich gesund entwickeln und sein Potential entfalten können.»

Dabei haben die Eltern eine Schlüsselfunktion. Um ihren Kindern einen guten Start ins Leben zu ermöglichen, sollen sozial benachteiligte und bildungsferne Eltern eine für sie passende Unterstützung erhalten.

Unser Kernleistungsversprechen

«a:primo leistet einen nachweislichen Beitrag zur Chancengerechtigkeit für die Kinder in der Schweiz.»

Unsere Angebote

Dieses Kernleistungsversprechen löst a:primo mit drei Angebotsbereichen ein: den Frühförderprogrammen schritt:weise und ping:pong sowie Beratung und Vermittlung.

a:primo setzt sich dafür ein, dass Frühförderprogramme in der Schweiz gesellschaftlich so verankert sind, dass sie selbstverständlich genutzt werden.

Frühförderprogramm schritt:weise

schritt:weise ist ein Spiel- und Lernprogramm für Kinder aus sozial benachteiligten Verhältnissen. Neben der Förderung des Kindes zuhause spielt die soziale Vernetzung der Familie und die Stärkung der elterlichen Kompetenzen eine wichtige Rolle.

Frühförderprogramm ping:pong

Am Übergang von der Vorschule in den Kindergarten brauchen insbesondere sozial benachteiligte Familien eine ihren Bedürfnissen angepasste Begleitung. Das Programm ping:pong unterstützt diesen Übergang durch moderierte Elterntreffen. Die Eltern erfahren auf anregende Weise, wie sie ihr Kind altersgerecht auf seinem Bildungsweg unterstützen können.

Vermittlung und Beratung

Gemeinden und Fachpersonen in unterschiedlichen Settings sind gefordert, sozial belastete Familien nachhaltig zu begleiten. Wir vermitteln unser Know-how mittels Publikationen, Weiterbildungen und Workshops. Durch praxisgerechte Beratung unterstützen wir Gemeinden bei Aufbau von einem tragfähigen Netzwerk vor Ort.

Weiterführende Informationen zu a:primo und zu den Angeboten finden sich unter www.a-primo.ch

1.2 Gegenstand des Berichts

Berichtsgegenstand

Dieser Bericht beschreibt die Geschäftstätigkeit des Vereins a:primo.

Berichtszeitraum und -zyklus

Der Geschäftsbericht von a:primo wird jährlich veröffentlicht. Dieser Bericht beschreibt das Geschäftsjahr 2022 vom 1. Januar 2022 bis zum 31. Dezember 2022.

Anlehnung an Berichtsstandard SRS

Der Geschäftsbericht ist an die inhaltlichen Vorgaben des Social Reporting Standards 2014 (SRS, siehe www.social-reporting-standard.de) angelehnt.

Ansprechpartnerin für den Bericht

Erika Dähler Meyer

Co-Geschäftsführerin Verein a:primo

Ackeretstrasse 6

8400 Winterthur

+41 52 511 39 40

erika.daehler@a-primo.ch

B Unsere Angebote

2 Das gesellschaftliche Problem und Lösungsansätze

2.1 Gesellschaftliches Problem

Entwicklungsrückstände

Die Chance, sich körperlich und geistig gut zu entwickeln, hat jedes Kind nur genau einmal. Die ersten Jahre sind für eine positive Entwicklung des Kindes entscheidend. In der Schweiz bestimmt nach wie vor die soziale Herkunft die Bildungschancen (vgl. Bildungsbericht 2023, Stefan C. Wolters). Bei einer Herkunft aus sozial benachteiligten Verhältnissen (Armut, Bildungsferne, Migrationshintergrund) besteht ein signifikantes Risiko, dass beim Kind in frühen Lebensjahren Rückstände in der sprachlichen, motorischen, kognitiven, emotionalen und sozialen Entwicklung entstehen. Diese können in späteren Jahren nicht aufgeholt werden. Die Ursachen für die Entwicklungsrückstände können in der mangelnden Förderung innerhalb der Familie und/oder in einer unzureichenden sozialen Integration liegen.

Risikofaktor Kinderarmut

Laut dem Bundesamt für Statistik entspricht die Armutsquote 8,5%. Etwa 722'000 Menschen sind in der Schweiz im Jahr 2020 von Armut betroffen, davon 115'000 Kinder unter 18 Jahren. 284'764 Kinder gelten als armutsgefährdet. Da die soziale Mobilität in der Schweiz sehr gering ist, besteht eine hohe Wahrscheinlichkeit, dass diese Armut an die nächste Generation weitergegeben wird (vgl. Doris Edelmann 2010). Besonders von Armut betroffen sind Kinder aus Einelternfamilien und aus Familien mit geringer Bildung. Der internationale Vergleich der Ausgaben für den Vorschulbereich zeigt: Mit Investitionen von 0,2% des Bruttoinlandsproduktes bleibt die Schweiz weit unter der Empfehlung von 1% der OECD. Alle anderen OECD-Länder wenden einen höheren Anteil ihres BIP für die FBBE auf; im Durchschnitt aller OECD-Länder 0,8%, Norwegen und Schweden sogar fast 2% (OECD 2017).

Risikofaktor Bildungsferne

Neben der Kinderarmut muss auch die Bildungsarmut berücksichtigt werden. Es gibt Risikogruppen, deren schulische Leistungen für eine Lehrstelle

oder weiterführende Schule nicht ausreichend sind. Dies minimiert ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt.

Risikofaktor Migrationshintergrund

Ein Migrationshintergrund darf nicht automatisch mit sozialer Benachteiligung gleichgesetzt werden. Eine fremde Nationalität ist jedoch als Risikofaktor einzustufen, denn Menschen mit Migrationshintergrund verfügen oftmals über keine anerkannten Ausbildungen sowie über mangelnde Sprachkenntnisse, was zu ungünstigen Arbeits- und Wohnbedingungen führen kann. Zur erfolgreichen Förderung ihrer Kinder fehlt den Eltern aus sozial benachteiligten Schichten unter anderem ein solides soziales Netz. Benachteiligungen können zudem aus stark abweichenden Erziehungsvorstellungen oder Kulturnormen resultieren.

Keine Chancengerechtigkeit

Sozial benachteiligte Familien sind durchschnittlich mit mehr Belastungsfaktoren und weniger Schutzfaktoren ausgestattet als andere Familien. Häufig leben die Familien in Isolation und sind nicht genügend stark in der Gesellschaft vernetzt. Kinder verfügen abhängig von ihrer sozialen Herkunft über unterschiedliche Ressourcen und Möglichkeiten, die eine starke Auswirkung auf ihre Bildungsbiografie ausüben. Den Kindern fehlen stimulierende Impulse und Erfahrungen, welche die Entwicklung fördern. Kinder aus sozial benachteiligten Schichten sind deshalb beim Schuleintritt häufig nicht auf demselben Entwicklungsstand wie ihre Altersgenossen. Sie weisen in den kognitiven, sozialen und emotionalen Kompetenzen Verzögerungen auf, die auch während der Schulzeit kaum wieder wettgemacht werden können. Die soziale Herkunft eines Kindes spielt für seine schulische Leistungsentwicklung eine zentrale Rolle.

Je früher, desto besser

Um nachhaltig die Auswirkungen sozialer Benachteiligung zu reduzieren und die Startchancen bei Schuleintritt zu erhöhen, sollte die Förderung dieser Kinder so früh wie möglich ansetzen und die Eltern miteinbeziehen. Zudem sind die Strukturen in den Gemeinden so zu gestalten, dass die Zugänge zu den Angeboten der Frühen Kindheit für belastete Familien möglichst gut gelingt und keine Familie durch das Netz fällt.

2.2 Übersicht über Lösungsansätze

Der Handlungsbereich der Frühen Förderung ist im schweizerischen Bildungssystem in die Vorschule eingebettet. Diese gliedert sich in zwei Bereiche, die sich stark unterscheiden:

Frühbereich (0 bis 4 Jahre)

Familienergänzende Betreuungsangebote und andere Massnahmen der Frühen Förderung gehören nicht zum öffentlichen Bildungswesen, sondern liegen in der Regel in der Verantwortung von Gemeinden und privaten Trägerschaften.

Vorschulerziehung (4 bis 6 Jahre)

Kindergärten und andere Vorschulinstitutionen sind in den kantonalen Gesetzen verankert. In den meisten Fällen treten Kantone oder Gemeinden als Trägerschaften auf.

Die folgende Tabelle zeigt eine (nicht abschliessende) Übersicht über bestehende Frühförderangebote in der Schweiz und die Positionierung der Frühförderprogramme von a:primo.

Die Frühförderangebote sind für Eltern oft zu teuer oder zu wenig auf ihre persönliche Situation ausgerichtet (z.B. Öffnungszeiten, Nähe zum Wohnort). Die Angebote werden insbesondere von sozial benachteiligten Familien wenig genutzt, da sie mehrheitlich ausser Haus stattfinden und ihrer Lebenslage nicht gerecht werden.

Es besteht kein eigentliches Angebotsdefizit, sondern vielmehr eine mangelnde Passung zwischen Angebot und Nachfrage. Schwierige Lebensumstände, sowie sprachliche und kulturelle Barrieren erschweren Familien aus sozial benachteiligten Schichten den Zugang zu bestehenden Angeboten.

Da es sich bei Früher Förderung um präventive Angebote handelt, gibt es keine gesetzliche Grundlage dazu und somit auch keine gesicherte Finanzierung. Frühe Förderung war und ist in der Schweiz nur möglich mit ständigem Fundraising und dank der Unterstützung durch private und staatliche Finanzierungspartner.

Fokus des Angebots	Ort der Umsetzung	Beispiele für Angebote
Kindzentriert	<ul style="list-style-type: none"> Familienergänzende Betreuung Frühpädagogische Einrichtungen 	<ul style="list-style-type: none"> Allgemein: Kindertagesstätte, Spielgruppe, Kinderhort, Tagesfamilie, Kindergarten Spezifisch für Benachteiligte: «Spielgruppe plus», «Mit ausreichenden Deutschkenntnissen in den Kindergarten» Zusätzliche informelle Angebote: Verwandte, Bekannte, Au-Pair, Kinderhütendienst, private Tagesfamilien
Elternzentriert	<ul style="list-style-type: none"> Beratungsstellen Informelle Treffen 	<ul style="list-style-type: none"> Allgemein: Mütter-Väter-Beratung, Mütter-Zentren, Elternbildungsangebote wie «Triple-P», «PEKiP», «Starke Eltern – Starke Kinder» Spezifisch für Benachteiligte: Elterncafés, «Ich lerne Deutsch fürs Kind», «Femmes-Tische / Männer-Tische»
Kind- und elternzentriert	<ul style="list-style-type: none"> Frühpädagogische Einrichtungen Öffentliche Institutionen 	<ul style="list-style-type: none"> Allgemein: ElKi-Turnen, ElKi-Singen, ElKi-Gruppen Frühförderprogramm ping:pong von a:primo, seit 2017 umgesetzt in der deutsch- und französischsprachigen Schweiz Spezifisch für Benachteiligte: MuKi-Deutsch, «Schenk mir eine Geschichte», «Spiki», «schulstart+», «Fit für die Schule»
	<ul style="list-style-type: none"> Zu Hause 	<ul style="list-style-type: none"> Frühförderprogramm schritt:weise von a:primo, seit 2007 etabliert in der deutsch- und französischsprachigen Schweiz, für den urbanen und ländlichen Raum «PAT – Mit Eltern lernen»

B1 Programm schritt:weise

Das Frühförderprogramm schritt:weise ist ein gut etabliertes Angebot von a:primo. Es handelt sich um ein Spiel- und Lernprogramm für Kinder aus sozial benachteiligten Verhältnissen. Neben der Förderung des Kindes zuhause spielt die soziale Vernetzung der Familie und die Stärkung der elterlichen Kompetenzen eine wichtige Rolle. Das Programm wird in der deutsch- und französischsprachigen Schweiz angeboten.



3 Unser Lösungsansatz

schritt:weise ist ein präventives Frühförderprogramm für 1- bis 5-jährige Kinder in sozial benachteiligten oder bildungsfernen Familien.

a:primo hat schritt:weise aus den holländischen Stap-Programmen (Instapje, Opstapje, Opstap) entwickelt, die ihrerseits eine Weiterentwicklung des israelischen Hausbesuchsprogramms HIPPY ist. schritt:weise wurde auf die föderalistischen, kleinräumigen Strukturen der Schweiz ausgerichtet.

Das standardisierte Frühförderprogramm wird auf Deutsch und Französisch in der gesamten Schweiz als Social Franchising angeboten.

3.1 Strategie

FBBE als Ausgangspunkt

Das Frühförderprogramm schritt:weise basiert auf einem pädagogischen Gesamtkonzept, das die frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE) umfasst. FBBE schafft fließende Übergänge zwischen Spielen und Lernen für Kinder im Vorschulalter. Es sollen keine schulischen Wissensinhalte vermittelt werden; vielmehr soll der natürliche, selbstbildende Lernprozess von Kleinkindern gefördert werden, deren Entwicklung durch soziale Benachteiligung potentiell gefährdet ist. Insbesondere wird die soziale, kognitive, sozio-emotionale, sprachliche und motorische Entwicklung der Kinder gefördert. Es ist erwiesen, dass die frühkindliche Bildung massgeblich zur sozialen Integration und Chancengerechtigkeit in der Schweiz beiträgt und die Familie als Bildungsort stärkt.

Konzeption von schritt:weise

Das Programm schritt:weise ist auf Elternbildung mittels Modelllernen ausgerichtet. Die Familien werden während 18 Monaten zuerst wöchentlich und schliesslich zweiwöchentlich begleitet. schritt:weise fokussiert auf die Nutzung vorhandener Ressourcen und die Stärkung der Eigenverantwortung der Familien. Das Programm kombiniert sogenannte Geh-Strukturen in Form von Hausbesuchen mit Komm-Strukturen in Form von Gruppentreffen für die Eltern und deren Kinder.

Hausbesuche zur Stärkung der elterlichen Kompetenzen

Das Programm zeichnet sich durch die wöchentlichen, etwa 30 Minuten dauernden Hausbesuche aus.

Hausbesuchsprogramme ermöglichen eine wirksame Elternbildung in schwer erreichbaren Zielgruppen. Das niederschwellige Frühförderprogramm schritt:weise ist genau auf diese Anforderungen zugeschnitten. Die Hausbesuche werden von geschulten Laiinnen durchgeführt, welche einen ähnlichen Erfahrungshintergrund haben wie die Zielfamilien. Die Hausbesucherin ist für die Umsetzung der Programminhalte während der Hausbesuche verantwortlich und trägt die wertschätzende, ressourcenorientierte Grundhaltung in die Familien. Sie dient als Modell für die Eltern.

Das Elternhaus ist ein wichtiger Faktor für den Schulerfolg des Kindes. Viele Angebote der Frühen Förderung haben den Fokus ausschliesslich auf die Kinder gerichtet und zeigen kaum nachhaltige Effekte. Entscheidend für eine erfolgreiche Förderung ist die Beteiligung der Eltern. Eine nachhaltige Strategie ist deshalb, das Interesse der Eltern an der Entwicklung und den Bedürfnissen der Kinder zu stärken, so dass sie ihren Kindern dauerhaft Lernanregungen geben.

Gruppentreffen zur lokalen Vernetzung der Familien

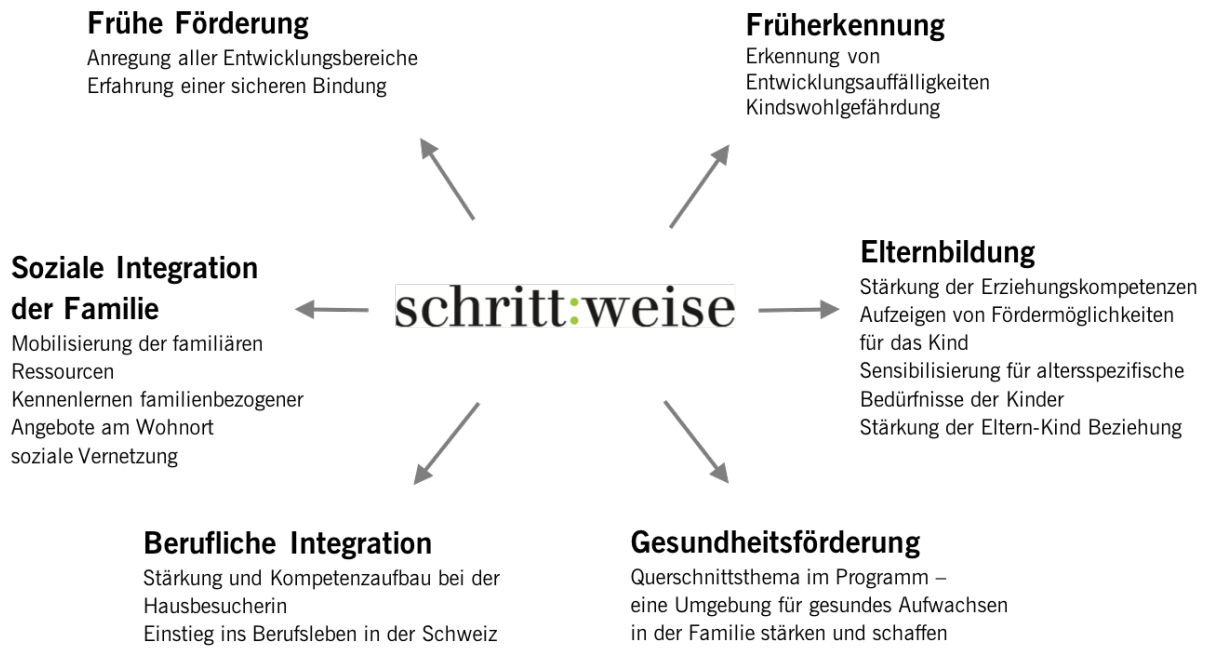
Hausbesuche sind wichtig, doch alleine nicht ausreichend. Gerade bei sozialer Benachteiligung ist es wesentlich, dass sich die Betroffenen vernetzen und erfahren, wie andere mit den gleichen Problemen umgehen. Ab der zehnten Woche beginnen die vierzehntäglichen Gruppentreffen von jeweils etwa zwei Stunden. An den Gruppentreffen werden von der Koordinatorin lokale Angebote vorgestellt, die fünf Elternkompetenzen des Programms schritt:weise werden thematisiert, die Kinder lernen getrennt von den Eltern in Kindergruppen zu spielen und es werden Ausflüge unternommen.

Fachliche Verantwortung

Die Koordinatorin des Standorts übernimmt die fachliche Schulung und Anleitung sowie die personelle Führung der Hausbesucherinnen. Die Koordinatorin ist eine qualifizierte Fachkraft aus dem Bereich der sozialen Arbeit oder Pädagogik. Zu ihren Aufgaben zählen auch die Gewinnung der Familien, die Organisation der Gruppentreffen, die Vernetzung mit anderen sozialen Einrichtungen vor Ort und die Öffentlichkeitsarbeit.

Wirkungsfelder von schritt:weise

Das folgende Diagramm zeigt die Wirkungsfelder von schritt:weise:



3.2 Zielgruppen

Das Programm hat drei Kategorien von Zielgruppen: indirekte Nutzniesser (Familien, Eltern, Kinder), direkte Nutzniesser (Trägerschaften, Programmstandorte, Programmmitarbeiterinnen) und Multiplikatoren (Wissenschaft, Stiftungen, Privatwirtschaft, Bund,

Kantone, Gemeinden). Alle Massnahmen zielen letztlich auf die indirekten Nutzniesser ab – also die Kinder, Eltern und Familien aus sozial benachteiligten Verhältnissen.

3.3 Leistungen und erwartete Wirkungen auf die Zielgruppen

Zielgruppe	Leistungen von schritt:weise	Erwartete Wirkungen
Kinder	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung der Programmkinder mit Hausbesuchen und Gruppentreffen sowie durch die Stärkung der elterlichen Kompetenzen • Spielmaterialien aus der schritt:weise-Spielkiste, abgestimmt auf das Alter des Kindes 	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der kognitiven Fähigkeiten, der motorischen Fertigkeiten sowie der sprachlichen und sozio-emotionalen Entwicklung • Verbesserung der Deutschkenntnisse, insbesondere bei Migrantenkindern • Freude am spielerischen Lernen und Lesen • Erhöhung der Kontakte zu Gleichaltrigen ausserhalb des Familienverbands • Steigerung der Chancengerechtigkeit für Kinder aus sozial benachteiligten Familien
Eltern	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung der Curricula und Bereitstellung der entsprechenden Programmmaterialien in modularer Form • Elternbildung durch Modellernen 	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung der Eltern-Kind-Bindung • Stärkung der Erziehungskompetenz • Bewusste gesundheitsverantwortliche Lebensgestaltung • Bessere lokale Vernetzung und soziale Integration • Bessere Kenntnisse über das lokale Bildungssystem • Entwicklung von Perspektiven für sich und ihre Kinder
Familien	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung der Curricula und Bereitstellung der entsprechenden Programmmaterialien 	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung der Familienbeziehungen und Transfer der Erfahrungen in das weitere familiäre Umfeld • Verbesserung des Familienklimas • Rückgang des Belastungsempfindens • Integration der Familien in den sozialen Nahraum und Unterstützung der Netzwerkbildung mit anderen Eltern
Hausbesucherinnen	<ul style="list-style-type: none"> • Schulung der Hausbesucherinnen durch die schritt:weise-Koordinatorinnen • Einstieg ins Berufsleben in der Schweiz 	<ul style="list-style-type: none"> • Aneignung von praxisorientierten Qualifikationen • Ressourcenorientierte Grundhaltung bei der Durchführung der Hausbesuche • Bessere Chance beim Einstieg in den ersten Arbeitsmarkt

4 Ressourcen, Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum

4.1 Eingesetzte Ressourcen (Input)

Dem Betriebsertrag von CHF 536'336 im Jahr 2022 (davon sind CHF 75'000 Finanzhilfen des Bundes) steht ein Aufwand von CHF 496'644 gegenüber. Die Personal- und Infrastrukturkosten von CHF 328'666 für schritt:weise stellen etwa 61% des Aufwands dar. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 2528 Arbeitsstunden für schritt:weise geleistet.

4.2 Leistungen (Output)

Im Jahr 2022 wurden folgende Leistungen für das Frühförderprogramm schritt:weise erbracht:

Verbreitung von schritt:weise

2022 starteten 417 Kinder an insgesamt 30 Standorten mit schritt:weise oder petits:pas. Insgesamt waren in diesem Zeitraum 887 Kinder im Programm. Indirekt vom Angebot profitiert haben ausserdem 926 Geschwister. Total wurden im Jahr 2022 13'555 Hausbesuche, 104 Kleingruppentreffen und 467 Gruppentreffen durchgeführt. Für die Begleitung der Familien waren 31 Koordinator/innen und rund 100 Hausbesucher/innen aktiv.

Aktivitäten im Programm

Die nachfolgenden Daten basieren auf der Auswertung der im 2022 abgeschlossenen Durchläufe (18 Monate):

361 Kinder haben das Programm im 2022 beendet. 57% der Kinder waren Knaben. Indirekt von schritt:weise profitiert haben zusätzlich 395 Geschwister. 71% der Programmkinder haben Geschwister, 56% der Programmkinder sind Erstgeborene.

In den eineinhalb Jahren wurden 14'894 Hausbesuche, 259 Kleingruppentreffen und 811 Gruppentreffen durchgeführt. Im Durchschnitt konnten 91% der vorgesehenen Hausbesuche durchgeführt werden. Dieser Wert ist bemerkenswert, da die Programmumsetzung noch teilweise in eine Phase mit sehr einschränkenden Corona-Massnahmen gefallen ist. Die Mitarbeitenden haben verschiedene Wege gefunden, um mit den Familien im Kontakt zu bleiben. Die Teilnahmequote bei den Gruppentreffen betrug durchschnittlich 58% (ein sehr guter Wert für die Zielgruppe).

Für 95% der Kinder konnte mindestens ein Anschlussangebot nach schritt:weise gefunden werden (Spielgruppe, KiTa, therapeutisches Angebot etc.). Auch

81% der primären Bezugspersonen haben mindestens ein Anschlussangebot besucht (Deutschkurs, Elternbildungsangebot etc.).

Zielgruppenerreichung im Programm

Die primäre Bezugsperson ist zu 98% die Mutter. 8% sind Schweizerinnen, 51% besitzen die Aufenthaltsbewilligung B, 15% eine C-Bewilligung, 17% sind vorläufig aufgenommen, 3% sind Asylsuchende. 76% der Mütter sind erst nach dem 21. Lebensjahr oder später in die Schweiz gezogen. 77% sind nicht berufstätig.

Die sekundäre Bezugsperson ist zu 97% der Vater. 11% sind Schweizer. 75% der Väter sind nach dem 21. Lebensjahr oder später in die Schweiz gekommen. 23% sind nicht berufstätig, 38% sind als Hilfskraft tätig.

Bei Programmstart lebten 80% der Kinder in einer Kernfamilie, 15% in einer Einelternfamilie. 34% der teilnehmenden Familien waren Sozialhilfebezügler, 10% hatten Anspruch auf IV. 49% bezogen keine Unterstützungleistungen.

Schulungen und Austauschtreffen

Im 2022 haben sechs Koordinatorinnen die Schulung für schritt:weise oder petits:pas abgeschlossen.

Am Koordinatorinnentreffen in Bern nahmen 19 Koordinatorinnen teil, davon fünfzehn aus der Deutschschweiz und vier aus der Romandie. Der Fokus lag auf den Themen Umgang mit digitalen Medien, Mehrsprachigkeit, Flexibler Start, Alternativen zur Spielkiste und Spielmaterial.

Am Hausbesucherinnentreffen in Zürich nahmen 47 Hausbesucherinnen und am Treffen in Lausanne 24 Hausbesucherinnen teil. Das Hauptthema der Treffen war «Digitale Medien». Das Thema fand grossen Anklang. Die Hausbesucherinnen konnten zahlreiche alltagspraktische Tipps für den Umgang mit digitalen Medien und Reflexionsanregungen mitnehmen. a:primo hat die sehr positive Resonanz zum Anlass genommen, mit dem Verein zischtig.ch ein gemeinsames Projekt zu lancieren. Ein Kartenset zum Umgang mit digitalen Medien in der Frühen Kindheit soll entwickelt werden, das in Gesprächen mit Eltern genutzt werden kann.

2022 fanden 25 Auswertungsworkshops mit den Standorten statt.

Weiterentwicklung Programmmaterialien

2022 wurde das Programmmaterial von schritt:weise und petits:pas aktualisiert. Unter anderem wurden das Spielmaterial und Merkblätter angepasst. Die überarbeiteten Programmmaterialien wurden eingeführt und sehr positiv aufgenommen. Insbesondere das neue von a:primo entwickelte Buch «Ein Tag im Park» erhielt aufgrund seiner Machart viel positives Feedback. Weiter fanden die Merkblätter zur «Psychischen Gesundheit» in der Praxis sehr grossen Anklang.

Ausbau bestehender Standorte

Mehrere Standorte (Pratteln, Kanton Waadt) konnten 2022 ausgebaut werden. In Winterthur erhielt die Trägerschaft die Bewilligung den Standort in Etappen bis auf 50 Plätze auszubauen und damit zu verdoppeln.

Faltblatt Sprachförderung

Das Wissen zur frühen Sprachförderung aus der Umsetzung von schritt:weise wurde aufbereitet und in ein Faltblatt zur frühen Sprachförderung eingearbeitet.

Überarbeitung Online Monitoring

Die Überarbeitung des Reportingberichts für die Standorte ist erfolgreich gestartet.

Umsetzungsmodell Flexibler Start

Es wurde weiter am Umsetzungsmodell Flexibler Start gearbeitet. Dazu fand am 21. November ein Workshop mit allen interessierten Trägerschaften und Koordinatorinnen in Olten statt.

Kantonale Strategien zur Finanzierung von schritt:weise

Im Kanton Zürich wurde eine gemeinsame Strategie zur Akquise neuer Standorte mit dem Verein Familien Stärken ausgearbeitet und umgesetzt. Weiter konnte schritt:weise beim Verein der solothurnischen Gemeindepräsidenten vorgestellt werden, Ziel ist es schritt:weise im Kanton langfristig finanziell besser abzusichern. Weiter konnte schritt:weise bei der neuen kantonalen Verantwortlichen in Bern vorgestellt werden.

Standortförderung

Dank der Standortförderung der UBS Optimus Foundation konnten 2022 zwei Standorte in der Romandie bei der Ausweitung des Angebots petits:pas unterstützt werden. Dank der Förderung können sechs zusätzliche Familien vom Programm profitieren.

Öffentlichkeitsarbeit

a:primo ist bezüglich der Verbreitung von

schritt:weise laufend in Kontakt mit Schlüsselpersonen aus Kantonen und Gemeinden.

Es fanden zwei regionale Veranstaltungen statt, an denen schritt:weise Gemeindevertretern und -vertreterinnen vorgestellt werden konnte (siehe Kapitel 12.2.).

4.3 Erreichte Wirkungen (Outcome/Impact)

Evaluation von alternativen Umsetzungsmodellen

Das Marie Meierhofer Institut für das Kind (MMI) hat zwischen 2013 und 2017 an 4 Pilotstandorten mit insgesamt 253 Familien und 267 Kindern 4 alternative Umsetzungsmodelle evaluiert: «Fokus», «Ausdehnung Altersbereich», «Kleingruppen» und «Flexibler Start».

Resultate: Der Vergleich der Ergebnisse der Evaluation der alternativen Umsetzungsmodelle mit denjenigen der Basisevaluation, die zum Standardmodell durchgeführt wurde, zeigt auf allen Ebenen, die analysiert werden konnten, wenige systematische Unterschiede. Mit den alternativen Umsetzungsmodellen lässt sich somit im ländlichen Raum eine gleich gute Wirkung erreichen, wie mit dem Standardmodell von schritt:weise. Zudem wurde ein Jahr nach Programmabschluss eine Follow-up-Studie durchgeführt. Mit ihr konnte die Nachhaltigkeit der Förderung durch schritt:weise belegt werden.

Evaluationen zum Standard-Umsetzungsmodell

schritt:weise ist evidenzbasiert und wurde seit der Einführung im 2007 mehrfach wissenschaftlich evaluiert. Da es sich um ein standardisiertes und qualitätsgesichertes Programm handelt, können die Wirkungen reproduziert werden. Die Wirkung ist in den folgenden Evaluationen nachgewiesen worden:

Basisevaluation des Marie Meierhofer Instituts

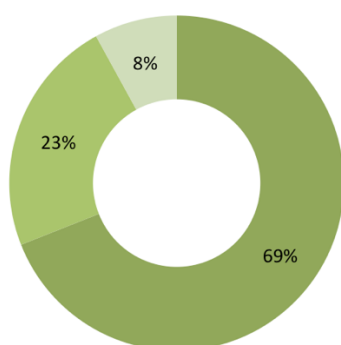
Die Basisevaluation wurde vom MMI von 2008 bis Ende 2011 an 8 Programmstandorten mit insgesamt 129 Familien und 135 Kindern durchgeführt. Die Kinder waren bei Programmbeginn im Schnitt zwei Jahre alt.

Resultate: Zusammenfassend zeigen die Ergebnisse, dass das Programm ein geeignetes Angebot für die Zielgruppe der sozial benachteiligten Familien darstellt. Durch die Programmteilnahme gelingt es den Eltern, die Erziehungskompetenz zu verbessern, was wiederum einen positiven Einfluss auf die Eltern-Kind-Beziehung hat.

Die Mütter und Väter beschäftigen sich häufiger und teilweise auf eine andere, bewusstere Art mit ihren Kindern und erweitern die sozialen Kontakte zu anderen Familien mit Kindern. Dies geht in den meisten Familien mit einem Rückgang des Belastungserlebens einher. Die Kinder werden durch das Programm schrittweise stark in ihrer Entwicklung gefördert. Die Ergebnisse zeigen, dass 69 Prozent der Kinder eine signifikante Verbesserung in den Bereichen Körpermotorik, Handmotorik, rezeptive Sprache und emotionale Entwicklung aufwiesen:

Qualität der Umsetzung

■ Gute Entwicklung ■ Mittelmässige Entwicklung
■ Mangelhafte Entwicklung



Die meisten Kinder besuchen nach Abschluss des Programms ein Anschlussangebot.

Evaluation von schrittweise in der Stadt Bern

Im Rahmen des Projekts «primano» der Stadt Bern wurde schrittweise von 2007 bis 2012 von der Universität Bern evaluiert. An der Evaluation haben 170 Familien teilgenommen.

Resultate: Anhand von Entwicklungstests konnten Fortschritte der Kinder in den Bereichen Körpermotorik und Körperbewusstsein festgestellt werden. Eine Befragung bei den Kindergärtnerinnen von ehemaligen schrittweise-Kindern ergab eine sehr positive Rückmeldung zum Entwicklungsstand und zum Sozialverhalten der Kinder.

Interface-Evaluationsbericht zu neuen schrittweise-Standorten

Von 2010 bis 2012 hat Interface im Rahmen der Entwicklung eines neuen Evaluationskonzepts neun Standorte überprüft. An der Evaluation haben 117 Familien mit insgesamt 121 Kindern, 50% Jungen und 50% Mädchen, teilgenommen.

Resultate: Der Bildungsstand der Familien liegt unter dem schweizerischen Durchschnitt. Die Familien haben mehrheitlich einen Migrationshintergrund und

verfügen zu Beginn des Programms über geringe soziale Kontakte. Die Kinder führen nach Abschluss des Programms vielfältigere Aktivitäten durch als zu Beginn und haben Zugang zu Bastel- und Spielmaterialien. Die Mütter zeigen mehr Interesse für die Entwicklung ihrer Kinder und gestalten die Zeit mit dem Kind bewusster. Alle Kinder besuchen nach Abschluss des Programms ein Anschlussangebot, beispielsweise eine Spielgruppe, eine Kindertagesstätte oder eine Tagesfamilie.

Evaluation von schrittweise im Kanton Jura

Die dreijährige Pilotphase des Hausbesuchsprogramms schrittweise im Kanton Jura wurde 2021 abgeschlossen. Die Hochschule für Technik und Wirtschaft in Neuenburg hat im Auftrag des Kantons die Wirkung von schrittweise evaluiert. Dazu ist ein Bericht auf französisch sowie eine Kurzfassung auf Deutsch erschienen.

Resultate: Die Studie bestätigt eine positive Entwicklung bei den teilnehmenden Familien durch schrittweise. Die Kinder haben ihre kognitiven, sprachlichen, motorischen, sozialen und emotionalen Fähigkeiten gestärkt. Es konnte aufgezeigt werden, dass die Teilnahme an schrittweise den Bedarf an Fördermaßnahmen im ersten Schuljahr signifikant reduziert und folglich die Kosten senkt.

4.4 Evaluation und Qualitätssicherung

Da das Frühförderprogramm schrittweise als Social Franchising angeboten wird, ist es für a:primo erfolgsentscheidend, die Umsetzungsqualität des Angebots flächendeckend zu sichern. Die Gründung neuer Standorte wird nach einem standardisierten Verfahren durchgeführt. Eine Nutzungsvereinbarung definiert die Qualitätskriterien. Mit dem Unterzeichnen der Vereinbarung verpflichten sich die Trägerschaften, diese Kriterien zu erfüllen.

Für die Qualitätssicherung des Programms stellt a:primo ein Online-Monitoring für die Erfassung und Auswertung der Programmteilnehmer und -aktivitäten zur Verfügung. Dazu kommen regelmäßige Hospitationen, Standortbesuche, Auswertungsworkshops sowie Koordinatorinnen- und Hausbesucherinnentreffen. a:primo schult die Koordinatorinnen in einem mehrstufigen Verfahren. Für die Schulung der Hausbesucherinnen stellt a:primo alle nötigen Materialien bereit.

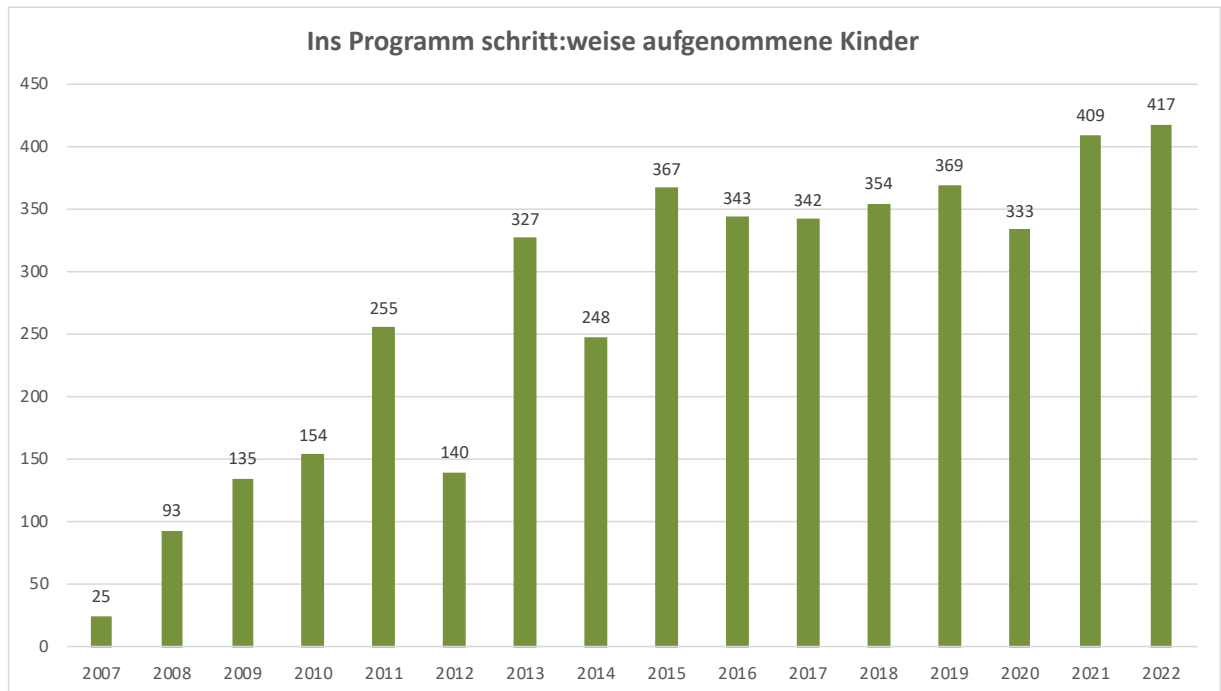
Das Qualitätsmanagementsystem (QMS) des Programms basiert auf folgenden Instrumenten, die in der Begleitevaluation angewendet werden.

Qualitätsmanagementsystem		Beschreibung
Datenerhebung	Befragungen	<ul style="list-style-type: none"> • Standardisierte Befragung, d.h. Fragebogen-basierte Interviews mit Eltern zur Lebenssituation vor und nach dem Programmdurchlauf • Datenerfassung mit dem Online-Monitoring
	Monitoring	<ul style="list-style-type: none"> • Standardisierte Dokumentation der Hausbesuche und Gruppentreffen während des Programmdurchlaufs • Qualitative Überprüfung der kindlichen Entwicklung: Kognitiv, motorisch, sprachlich, sozial-emotional • Datenerfassung mit dem Online-Monitoring
	Auswertungs-workshop	<ul style="list-style-type: none"> • Workshops an den Standorten, Rückmeldungen der Programmmitarbeiterinnen zur Programmumsetzung • Qualitative Ergänzung und Vertiefung der quantitativ erhobenen Daten • Standorte können individuelle Fragen zur Umsetzung einbringen
Controlling		<ul style="list-style-type: none"> • Aktive Vermittlung der QS-Kriterien sowie allfällige korrektive QS-Massnahmen während des Programmdurchlaufs • Gefässe für Controlling-Aktivitäten sind Koordinatorinnentreffen, Hausbesucherinnentreffen, Intervisionsgruppen, Hospitationen und Standortbesuche
Begleitevaluation		<ul style="list-style-type: none"> • Pro Durchlauf wird ex post ein standardisierter Evaluationsbericht erstellt • Der Bericht basiert auf den Daten des Online-Monitorings sowie der Auswertungs-Workshops • Die quantitative Evaluation besteht aus folgenden Teilen: <ul style="list-style-type: none"> • Übersicht über Evaluation: Standort, Durchlauf, Mitarbeiterinnen, Programmsets • Anonymisierte Angaben zu den Familien: Kinder und Bezugspersonen (Anonymisierung zur Gewährleistung des Datenschutzes) • Umsetzung des Programms: Abschlussquote und Zielerreichung des Durchlaufs • Auswertungen: Anschlussangebote und Einschätzungen der Koordinatorin

4.5 Vergleich zum Vorjahr: Grad der Zielerreichung, Lernerfahrungen und Erfolg

Konstantes Wachstum der Anzahl Programmteilnehmenden

Seit dem Start im Jahr 2007 wurden insgesamt 4'311 Kinder direkt mit dem Programm schritt:weise gefördert. Geschwister, die indirekt ebenfalls vom Programm profitiert haben, sind nicht aufgeführt.



Die Schwankung in der jährlichen Zunahme der Anzahl der Kinder hat verschiedene Gründe. Der Übergang von der Pilotphase zur Regelfinanzierung führt an manchen Standorten zu Wartezeiten, bis die Regelfinanzierung greift. Zudem kann die Programmdauer von 18 Monaten dazu führen, dass Standorte nicht in jedem Jahr einen neuen Programmdurchlauf starten. Dieser Effekt sollte in den kommenden Jahren reduziert werden, da viele Standorte auf den flexiblen Start umsteigen und somit jedes Jahr eine bestimmte Anzahl Familien ins Programm aufnehmen können.

Geförderte Kinder

Im Jahr 2022 haben 417 Kinder mit schritt:weise bzw. petits:pas gestartet. Das ursprünglich gesetzte Ziel von 450 Kindern wurde damit fast erreicht.

Geografische Verbreitung

schritt:weise wird an insgesamt 30 Standorten in 9 Kantonen der Deutschschweiz und der Romandie sowie im Fürstentum Liechtenstein umgesetzt.

5 Planung und Ausblick

5.1 Planung und Ziele

a:primo möchte schritt:weise weiterverbreiten, damit möglichst viele Kinder aus sozial benachteiligten Familien am Programm teilnehmen können und so eine faire Startchance im Leben haben. Bis Ende 2023 möchte a:primo folgende Ziele erreichen:

Verbreitung des Programms

Sowohl in der deutsch- als auch in der französischsprachigen Schweiz werden neue Standorte aufgebaut bzw. bestehende ausgebaut. Im 2023 sollen 500 Kinder mit dem Programm schritt:weise bzw. petits:pas starten.

Akquise von neuen Standorten

Bei der Akquise wird der Fokus auf den Ausbau bestehender Standorte und die Erschliessung neuer Standorte, insbesondere in ländlichen Regionen gelegt. Dazu werden Kontakte und Interessenten mit gezielter Öffentlichkeitsarbeit mittels Mailings, Online-Veranstaltungen oder Präsentationen in Gemeinden angesprochen. Neue Standorte und Trägerschaften werden zum Aufbau der Strukturen vor Ort sowie zur nachhaltigen Implementierung und Finanzierung beraten.

Standortbegleitung

Die Standorte werden wie bisher in der Umsetzung von schritt:weise / petits:pas durch die drei Programmleitungen unterstützt. Dazu werden etwa 24 Auswertungsworkshops, insgesamt vier Koordinatorinnenschulungen, eine Gruppenschulung, ein Koordinatorinnentreffen und zwei Hausbesucherinnentreffen stattfinden.

Überarbeitung Schulungskonzept

Das bestehende Schulungskonzept ist mit Varianten für eine geringe Teilnehmerinnenanzahl ergänzt. Ziel ist, dass auch mit wenigen Schulungsteilnehmerinnen und -teilnehmern eine gute Balance zwischen Qualität und Wirtschaftlichkeit erreicht wird.

Weiterentwicklung schritt:weise

Für das Umsetzungsmodell Flexibler Start werden die verschiedenen Varianten für die Umsetzung sowie ein Modellbudget erarbeitet. Die Rückmeldungen aus der Praxis werden in das Konzept eingearbeitet. Zudem wird ab Sommer als Alternative zur Spielkiste eine Tasche angeboten. Die Standorte

haben somit eine freie Wahl und können auf die Bedürfnisse der Familien eingehen.

Online-Monitoring

Die begonnen Anpassungen beim Online-Monitoring und dem Berichtswesen für schritt:weise und petits:pas sollen im 2023 abgeschlossen werden. Es gilt Lösungen für die verschiedenen Umsetzungsvarianten von schritt:weise und petits:pas zu finden. Die Programm-Berichterstattung für die Trägerschaften von schritt:weise soll vereinheitlicht und an dasjenige von ping:pong angeglichen werden.

Kantonale Strategien zur Finanzierung von schritt:weise

Im Kanton Zürich bestehen kantonale Strukturen zur Umsetzung von schritt:weise. Der Verein FamilienStärken ist als zentraler kantonaler Ansprechpartner für den Kanton etabliert. Die Finanzierung der schritt:weise-Plätze ist bedarfsgerecht. Ziel ist weiter, dass in den Kantonen Solothurn, Genf und Jura die Finanzierung von schritt:weise gesichert werden kann und die Höhe der Mitfinanzierung der Kantone feststehen. In allen Kantonen unterstützt a:primo die lokalen Trägerschaften mit Grundlageninformationen und gezieltem Lobbying ihr Ziel zu erreichen.

5.2 Chancen

Weiterhin gesellschaftlicher Handlungsbedarf

Frühe Förderung ist Thema auf allen Ebenen. Die Gemeinden sind auf der Suche nach praktikablen und finanzierbaren Lösungen. Es sind verschiedene aktuelle Publikationen vorhanden, die den grossen Wert der frühen Förderung und insbesondere der Hausbesuchsprogramme für die Gesellschaft aufzeigen (UNESCO Publikation: Für eine Politik der frühen Kindheit, Whitepaper der Jacobs Foundation). In diesen Publikationen wird aufgezeigt, dass die Schweiz im internationalen Vergleich noch einen grossen Handlungsbedarf aufweist (OECD). Die Politik ist gefordert, angemessene Lösungen zu präsentieren. So werden aktuell die Netzwerke der Frühen Hilfen, wie sie in Österreich umgesetzt werden, breit diskutiert. Dies bietet eine Chance für Frühförderprogramme wie schritt:weise.

5.3 Potenzielle Risiken

Budgetkürzungen

Kostengünstige Umsetzungsmodelle sind eine Herausforderung für a:primo. Wird das Förderprogramm nicht mit einem guten Kosten-Nutzen-Verhältnis angeboten, so werden die Nutzer möglicherweise auf ein billigeres Alternativangebot ausweichen, selbst wenn dieses nicht passgenau, nicht evidenzbasiert oder nachhaltig sein sollte. Die Situation könnte sich entschärfen, wenn Standorte vermehrt durch gesetzliche Grundlagen staatliche Unterstützung erhalten und nicht mehr auf rein kommunale Finanzierungen angewiesen sind.

Konkurrenz durch vergleichbare Angebote

Der zweijährige Pilotversuch des Frühförderprogramms PAT wurde im 2015 abgeschlossen. Nun versuchen Zeppelin startklar im Kanton Zürich und PAT mit Eltern Lernen GmbH aus Deutschland schweizweit Standorte zu gewinnen. PAT stellt eine direkte Konkurrenz für schritt:weise dar. Es handelt sich ebenfalls um ein Hausbesuchsprogramm, zwar mit einem anderen Ansatz, aber vergleichbarer Zielgruppe.

Konkurrenz durch öffentliche Hand

Der schweizerische Markt für Förderprogramme ist im Aufbau. Durch öffentliche Forschungs- und Entwicklungsprogramme werden den unabhängigen Anbietern mittelfristig substanzielle Fördermittel entzogen.

6 Organisationsstruktur

6.1 Organisationsstruktur

Herausgabe und Urheberrechte

a:primo ist der Herausgeber von schritt:weise und hat die Urheberrechte an allen programmspezifisch entwickelten Materialien. Damit ist sichergestellt, dass Wiederverwendungen und Weiterentwicklungen möglich sind und dass keine Folgekosten für die Nutzung entstehen.

Social Franchising

a:primo entwickelt und vertreibt schritt:weise, implementiert jedoch keine Standorte. Die Umsetzung des Programms schritt:weise läuft als Social Franchising: a:primo vergibt Nutzungsrechte an Trägerschaften, die im Auftrag von Gemeinden oder Städten das Programm an einem oder mehreren Standorten umsetzen. Die Nutzungsvereinbarung dient primär als verbindliches Umsetzungsreglement und als Massgabe für die Qualitätssicherung.

6.2 Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke

Partner für die Standortförderung

Die folgenden Partner unterstützen das Programm schritt:weise durch Anschubfinanzierungen für neue oder für die Ausweitung von bestehenden Standorten.



B2 Programm ping:pong

ping:pong ist ein Frühförderprogramm, welches den Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten begleitet und dadurch den Kindern einen guten Start im Kindergarten ermöglicht. Im Rahmen von acht Elterntreffen erfahren die teilnehmenden Eltern auf anregende Weise, wie sie ihr Kind altersgerecht unterstützen und spielerisch fördern können. Die Eltern lernen den Kindergarten und die Kindergartenlehrperson kennen und gegenseitiges Vertrauen kann aufgebaut werden. In der Elterngruppe findet zudem ein Austausch über altersspezifische Erziehungsthemen statt und die soziale Vernetzung zwischen den Eltern wird unterstützt. So engagieren sich Eltern und Fachpersonen gemeinsam für einen gelungenen Einstieg des Kindes ins Bildungssystem.



7 Unser Lösungsansatz

ping:pong ist ein Frühförderprogramm für Familien mit 3- bis 6-jährigen Kindern, die eine vorschulische Institution oder den Kindergarten besuchen. Die Programmstruktur, -inhalte und -methoden sind jedoch speziell für sozial benachteiligte Familien konzipiert, beispielsweise indem Sprachbarrieren berücksichtigt werden und eine methodische Vielfalt angeboten wird.

ping:pong basiert auf dem Programm VVE Thuis, das vom niederländischen Jugendinstitut (NJI) entwickelt und in den Niederlanden seit 2009 mit Erfolg umgesetzt wird. Die erheblichen Unterschiede der Bildungswesen in den Niederlanden und der Schweiz erlauben jedoch keine direkte Übersetzung von VVE Thuis für die Schweiz. Daher wurde das Frühförderprogramm ping:pong von a:primo auf die schweizerischen Verhältnisse abgestimmt.

Das standardisierte Frühförderprogramm wird als Social Franchising angeboten.

7.1 Strategie

Ansatz von ping:pong

ping:pong beruht auf einem ressourcenorientierten Ansatz. Dabei werden die individuellen Stärken aller beteiligten Akteure wertgeschätzt. Mit der Ko-Konstruktion ist eine gemeinsame Gestaltung von Bildungsprozessen zwischen den Eltern, dem Kind und den Institutionen möglich, in der alle voneinander und gemeinsam lernen.

Das Kind steht im Zentrum des Programms. Als aktiv handelndes Subjekt erforscht es sein materielles und soziales Umfeld. Es lernt mehr, wenn seine Erkundungen dem eigenen Interesse entspringen und es neugierig und motiviert vorgehen kann.

Die Eltern sind die Personen, welche die Geschichte ihres Kindes kennen, seinen Alltag miterleben und die meiste Zeit mit ihm verbringen. Sie werden als wichtigste Bezugspersonen respektiert und als kompetente Partner angesprochen.

Erziehungs- und Bildungsbündnis

Die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Institution wird durch den Begriff des Erziehungs- und Bildungsbündnisses definiert. Das Bündnis hat zum Ziel, Bildungsprozesse gemeinsam zu gestalten sowie Kinder in Übergangssituationen angemessen zu unterstützen und begleiten. Es besteht eine ressourcenorientierte,

nicht-wertende Grundhaltung, die auf dem Konzept des Empowerments basiert.

Konzeption von ping:pong

Am Übergang von den vorschulischen Institutionen in den Kindergarten brauchen insbesondere sozial benachteiligte Familien eine ihren Bedürfnissen angepasste Begleitung. Das Frühförderprogramm ping:pong unterstützt diesen Übergang durch moderierte Elterntreffen. Es stehen zwei Umsetzungsmodelle mit unterschiedlichem Fokus zur Verfügung.

Umsetzungsmodell ping:pong Vorschule

Mit diesem einjährigen Modell werden die Eltern und Kinder auf den Eintritt in den Kindergarten vorbereitet, durch die Anregung des Lernorts Familie sowie durch Einblicke in den Kindergarten und den Vertrauensaufbau zur Institution.

Umsetzungsmodell ping:pong Kindergarten

In diesem einjährigen Modell wird die gemeinsame Gestaltung von Bildungsprozessen angestrebt, durch die Anregung des Lernorts Familie sowie durch den Aufbau eines Bildungs- und Erziehungsbündnisses zwischen den Eltern und der Kindergartenlehrperson.

Elterntreffen

Über ein Schuljahr werden 8 Elterntreffen zu je zwei Stunden durchgeführt. Damit ergibt sich ein Abstand von 4 bis 6 Wochen zwischen den Treffen. Die Gruppen bestehen idealerweise aus 8 bis 12 Elternteilen.

Die Elterntreffen werden durch eine Moderatorin geleitet. Während der Treffen probieren die Eltern verschiedene Aktivitäten aus, die sie zu Hause mit ihren Kindern durchführen können. Im Rahmen des Programms erhalten sie eine Aktivitätensammlung mit Spielideen und fünf Kinderbücher. Die Eltern erfahren mehr über spielendes Lernen und setzen sich mit den Elternkompetenzen und entwicklungsförderlichem Verhalten auseinander. Offene Sequenzen in den Treffen bieten den Eltern zudem die Möglichkeit, Kontakte mit anderen Eltern zu knüpfen, sich zu vernetzen und eigene Themen einzubringen.

Die Kindergartenlehrperson beteiligt sich je nach Umsetzungsmodell während zwei oder mehrerer Treffen am Gespräch mit den Eltern zu verschiedenen Themen und bietet einen Einblick in den Kindergarten.

Moderatorin (oder Moderator)

Die Moderierenden sind für die Familiengewinnung zuständig, führen die Elterntreffen durch und behalten das Ziel des Empowerments im Auge. Sie schaffen einen Rahmen, in dem sich alle Eltern angesprochen und wertgeschätzt fühlen. Die Moderierenden pflegen die Zusammenarbeit mit der Kindergartenlehrperson und übernehmen bei dem Modell ping:pong

Vorschule eine vernetzende Rolle zwischen den vorschulischen Institutionen (Familiengewinnung) und der Schule.

Kindergartenlehrkräfte

Die Lehrperson ermöglicht den Eltern während den Elterntreffen Einblicke in den Kindergarten und tritt mit ihnen in einen vertrauensbildenden Austausch. Die Kenntnisse und Erfahrung der Fachpersonen tragen weitgehend zum Erfolg des Programms bei.

Wirkungsfelder von ping:pong

Die folgenden Grafiken zeigen die Wirkungsfelder von ping:pong.



7.2 Zielgruppen

Das Programm hat zwei Kategorien von Zielgruppen: indirekte Nutzniesser (Eltern, Kinder, Institutionen), direkte Nutzniesser (Trägerschaften, Programmstandorte, Programmmitarbeitende) und Multiplikatoren (Wissenschaft, Stiftungen, Privatwirtschaft, Bund, Kantone, Gemeinden). Alle Massnahmen zielen auf die indirekten Nutzniesser ab – also die Kinder und Eltern aus sozial benachteiligten Verhältnissen sowie die Institutionen.

Eltern und Kinder

Das Programm ping:pong richtet sich an Familien mit Kindern im Alter zwischen 3 und 6 Jahren, die eine

vorschulische Institution oder einen Kindergarten besuchen. Insbesondere wendet sich ping:pong an sozial benachteiligte und bildungsferne Familien.

Institutionen

Das Programm ping:pong richtet sich an Institutionen, welche die Eltern auf den Kindergarten vorbereiten möchten oder ein dauerhaftes Erziehungs- und Bildungsbündnis mit den Eltern aufbauen wollen. Es ermöglicht den Kindergartenlehrpersonen einen Einblick in die Lebenswelt des Kindes. ping:pong kann als kontinuierliche Weiterbildung zum Kompetenzaufbau für eine wirksame Bildungskooperation mit den Eltern gesehen werden.

Es baut zudem Wissen und Erfahrung im Bereich der Elternbildung auf.

7.3 Leistungen und erwartete Wirkungen auf die Zielgruppen

Zielgruppe	Leistungen von ping:pong	Erwartete Wirkungen
Kinder	<ul style="list-style-type: none"> • Anregung der Entwicklung der teilnehmenden Kinder durch • Stärkung der elterlichen Kompetenzen • Vermittlung von vielseitigen, altersangepassten Spielaktivitäten an die Eltern 	<ul style="list-style-type: none"> • Freude am ko-konstruktiven, spielerischen Lernen • Verbesserung der kognitiven, motorischen, sprachlichen und sozial-emotionalen Entwicklung • Erhöhung der Kontakte zu Gleichaltrigen außerhalb des Familienverbands (ping:pong Vorschule) • Steigerung der Chancengerechtigkeit für Kinder aus sozial benachteiligten Familien
Eltern	<ul style="list-style-type: none"> • Bereitstellung einer zielgruppenangepassten Aktivitätensammlung in modularer Form und Abgabe von Bilderbüchern • Konzeption von Elterntreffen mit folgenden Elementen: <ul style="list-style-type: none"> • Austausch und Vertrauensaufbau mit Kindergartenlehrpersonen und Moderatorin • Anregung für die kindliche Unterstützung durch Vermittlung von altersangepassten Aktivitäten, Auseinandersetzung mit Elternkompetenzen und Informationen zur kindlichen Entwicklung • Vernetzung und Austausch mit anderen Eltern 	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung der Eltern-Kind-Interaktion • Stärkung der Erziehungskompetenz • Bessere Kenntnisse über das lokale Bildungssystem • Bessere lokale Vernetzung und soziale Integration • Eltern entwickeln Perspektiven für sich und ihre Kinder
Institution	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung des Curriculums für die Moderierenden, welche die Kindergartenlehrpersonen bei der Erreichung und der Zusammenarbeit von sozial benachteiligten Eltern unterstützen • Bereitstellung der Programmmaterialien • Konzeption von Elterntreffen, die einen ressourcenorientierten Austausch und Vertrauensaufbau zu den Eltern ermöglichen • Zusätzliche Ressourcen durch geschulte Moderatorin für die Zusammenarbeit mit den Eltern und Strukturierung des Vorgehens 	<ul style="list-style-type: none"> • Präventiver Aufbau eines vertrauensvollen Dialogs • Aufbau eines Erziehungs- und Bildungsbündnisses • Näheren Bezug zur Lebenswelt der Familien und dadurch Abbau von möglichen Vorurteilen

8 Ressourcen, Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum

8.1 Eingesetzte Ressourcen (Input)

Dem Betriebsertrag von CHF 135'883 im Jahr 2022 (davon sind CHF 75'000 Finanzhilfen des Bundes) steht ein Aufwand von CHF 264'817 gegenüber. Die Personal- und Infrastrukturkosten von CHF 237'575 für ping:pong stellen etwa 89 % des Aufwands dar. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 1828 Arbeitsstunden für ping:pong geleistet.

8.2 Leistungen (Output)

Im Jahr 2022 wurden folgende Leistungen in Bezug auf das Frühförderprogramm ping:pong erbracht:

Verbreitung von ping:pong

Folgende neuen Standorte konnten 2022 für ping:pong gewonnen werden: Mönchaltorf, Genolier et Environs, Gland, Renens und Vevey. Zudem hat die Stadt Zürich entschieden, die Zahl der ping:pong-Gruppen in den kommenden Jahren sukzessive auf 14 Gruppen zu erhöhen. Für das Schuljahr 2022/2023 haben 17 Standorte mit insgesamt 21 Gruppen einen neuen Durchlauf mit ping:pong gestartet. Bei 2 Standorten ist aktuell noch unklar, ob sie starten. Ein Standort pausiert für dieses Schuljahr. Insgesamt sind 24 Moderierende für die Umsetzung von ping:pong verantwortlich.

Aktivitäten im Programm

Die nachfolgenden Daten basieren auf der Auswertung des im Jahr 2022 abgeschlossenen Durchlaufs für das Schuljahr 2021/2022:

14 Gruppen haben an 12 Standorten ping:pong im Schuljahr 2021/2022 durchgeführt. 9 Gruppen haben ping:pong Vorschule durchgeführt, 5 Gruppen ping:pong Kindergarten.

109 Familien haben das Programm im 2022 beendet. 74 Kinder konnten direkt mit ping:pong Vorschule gefördert werden, 36 Kinder mit ping:pong Kindergarten. Indirekt von ping:pong profitiert haben zusätzlich 101 Geschwister. Total haben 211 Kinder von ping:pong profitiert.

Durchschnittlich lag die Teilnahmequote der Eltern-treffen bei 64% (ein sehr guter Wert für die Zielgruppe). An den Eltern-treffen teilgenommen haben 92 Mütter und 17 Väter. Von den teilnehmenden Eltern haben 17 Deutsch, 2 Französisch, 5 Italienisch, 1 Rätoromanisch und 84 eine andere Sprache als Muttersprache angegeben.

Zielgruppenerreichung im Programm

Die obligatorische Schulbildung haben 73 Eltern in der Schweiz und 36 im Ausland absolviert. 4 Eltern sind in einer Kaderposition, 35 als Fachkraft, 6 als Hilfskraft, 33 in Familienarbeit tätig. Ein Elternteil ist arbeitslos und 30 Elternteile haben keine Auskunft zur aktuellen Berufstätigkeit gegeben.

Schulung der Moderierenden

2022 wurden an drei Daten ping:pong-Moderierende geschult. Es wurden 8 neue Moderierende während jeweils zwei interessanten und intensiven Schulungstagen fortgebildet. Neben der Einführung in die Programminhalte und -materialien erhielten die Moderierenden einen wertvollen Einblick in die Praxis durch eine erfahrene Moderatorin, die von ihren Erfahrungen erzählte und zahlreiche Fragen beantwortete. Am zweiten Schulungstag standen die kommunikativen Kompetenzen der Moderierenden, insbesondere die ressourcenorientierte Sprache, im Fokus.

Rezertifizierungstreffen

Im März fand das Rezertifizierungstreffen mit 14 teilnehmenden Moderierenden statt. Die Teilnehmenden tauschten sich rege zum Thema «Umgang mit digitalen Medien in der frühen Kindheit» aus. Weiter gab es einen Austausch zum aktuellen Durchlauf sowie zur Nutzung der Programmmaterialien und es wurden wichtige Infos zu ping:pong an die Moderierenden weitergegeben.

Weiterentwicklung Programmmaterialien

Das Hintergrundwissen wurde final überarbeitet. Ebenso wurden die Flyer und Poster für die Familiengewinnung überarbeitet. Die überarbeiteten Flyer für die Familien wurden in 13 verschiedene Sprachen übersetzt.

Weiterentwicklung ping:pong

Auf Grund von Rückmeldungen aus interessierten Gemeinden wurde die Kombination von ping:pong und schritt:weise geprüft, um im ländlichen Raum ein Angebot für höher belastete Familien zu haben. In der Regel sind es wenige Familien mit erhöhtem Bedarf pro Gemeinde oder Schuleinheit. Die Kombi-Varianten wurden in verschiedenen Szenarien überprüft. Leider konnte kein praktikables Modell entwickelt werden, was im ländlichen Raum ohne Qualitätsverlust, grosse logistische Herausforderung oder empfindliche Preissteigerung umgesetzt werden kann. Den ping:pong Standorten im ländlichen Raum wird

deshalb empfohlen höher belasteten Familien bei Bedarf eine sozialpädagogische Familienbegleitung zu ermöglichen.

Standortbegleitung und Online-Monitoring

Der vergangene Durchlauf konnte erstmals mit dem neuen Online-Monitoring ausgewertet werden. Dazu wurden für alle Standorte, die im Schuljahr 2021/2022 einen Durchlauf durchgeführt haben, spezifische Berichte erstellt. Das neue Online-Monitoring ermöglicht a:primo einen besseren Einblick in die Standorte, dies kommt der Standortbegleitung zugute. Andererseits können die Berichte als Grundlage für das Reporting der Standorte gegenüber ihren Geldgebern genutzt werden. Aufgrund der Rückmeldungen im ersten Durchlauf wurde das Online-Monitoring optimiert, so dass es nun deutlich nutzerfreundlicher und die Datenerfassung weniger aufwendig ist.

Öffentlichkeitsarbeit

a:primo ist bezüglich der Verbreitung von ping:pong laufend in Kontakt mit Schlüsselpersonen aus Kantonen und Gemeinden.

Ein Mailing wurde an 250 verantwortliche Personen in den Gemeinden der Kantone Schaffhausen, St. Gallen und Thurgau mit einem Angebot zur Online-Präsentation von ping:pong in bestehenden Sitzungsräumen verschickt.

Das gleiche Mailing wurde an 586 verantwortliche Personen in den Gemeinden der Kantone Waadt, Wallis und Neuenburg verschickt. Im Anschluss an das Mailing in der Romandie fand eine Online-Präsentation von ping:pong statt, an der 8 Personen teilnahmen.

Weiter fanden zwei regionale Veranstaltungen statt, an denen ping:pong Gemeindevertretern und -vertreterinnen vorgestellt werden konnte (siehe Kapitel 12.2.).

Umsetzung von ping:pong

Die Familiengewinnung ist nach wie vor eine grosse Herausforderung für die Moderierenden. Die Familien sind noch nicht so aktiv wie vor der Pandemie. Die Elternzahlen bei ping:pong bleiben weiterhin hinter den Erwartungen zurück. Es besteht eine grosse Diskrepanz zwischen dem formulierten Bedarf seitens der Fachpersonen und der tatsächlichen Teilnahme der Familien. Mit diesem Phänomen kämpfen auch andere Angebote im Feld. Da es einen grossen Bedarf zu geben scheint, werden wir weiter nach Lösungen suchen, um die Standorte bei der Familiengewinnung

zu unterstützen, damit ping:pong zum Fliegen kommt.

Präsentation in Gemeinden und Institutionen

Das Frühförderangebot ping:pong wurde im 2022 in sechs Gemeinden oder Institutionen in der Romandie vorgestellt. Zudem konnte ping:pong dem Volksschulamt Zürich vorgestellt werden.

Die anwesenden Fachpersonen und Gemeindevertreter und -vertreterinnen wurden bezüglich ping:pong und der möglichen lokalen Umsetzung und Verankerung in den bestehenden Strukturen beraten. Teilweise war auch schrittweise von Interesse.

Standortförderung

Insbesondere in der Romandie haben sich die Starts der Durchläufe erneut verschoben. Da die meisten Standorte in der Romandie Standortförderung von Stiftungen erhalten, ist die erneute Verschiebung des Starts für das Reporting gegenüber den Stiftungen für a:primo eine grosse Herausforderung. Der Aufwand steht in keinem Verhältnis zu den Beträgen, die an den einzelnen Standorten gesprochen wurden. Daher werden wir bis auf weiteres keine neue Standortförderung für ping:pong suchen. Die Verträge mit den Stiftungen laufen 2023 aus.

8.3 Erreichte Wirkungen (Outcome/Impact)

Wissenschaftliche Begleitung der Pilotphase zwischen 2017 und 2020

Im Auftrag des Vereins a:primo wurde zwischen 2017 und 2020 die Pilotphase des Frühförderprogramms ping:pong durch ein Projektteam des Instituts für Forschung, Entwicklung und Evaluation der Pädagogischen Hochschule Bern wissenschaftlich begleitet. Das Ziel der wissenschaftlichen Begleitung war die Gewinnung von Erkenntnissen zur Umsetzung der beiden Modelle ping:pong Vorschule und ping:pong Kindergarten. Es wurden die Perspektiven der teilnehmenden Moderierenden, der Kindergartenlehrpersonen sowie der Eltern erfasst. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse ermöglichten dem Verein a:primo die Rahmenbedingungen, die Strukturen und die Inhalte von ping:pong zu optimieren.

Insgesamt haben 16 Gemeinden an der wissenschaftlichen Begleitung teilgenommen und 18 Moderierende haben die 24 Elterngruppen geleitet (teilweise mehrere Gruppen pro Gemeinde). Somit haben 213 Elternteile während dieser Zeit ping:pong durchlaufen. Zudem haben sich 21 Kindergartenlehrpersonen aktiv an ping:pong beteiligt. Die Abbruchquote bei den teilnehmenden Eltern lag im ersten Jahr bei 5%

und im zweiten Jahr bei 15%. Für das dritte Jahr konnte die Quote aufgrund der Coronapandemie nicht erhoben werden.

Die Erkenntnisse der dreijährigen wissenschaftlichen Begleitung verdeutlichen, dass die beiden Umsetzungsmodelle ping:pong Vorschule und ping:pong Kindergarten weitgehend wie geplant realisiert werden konnten. Als eine spezielle Herausforderung bei der wissenschaftlichen Begleitung kann der Ausbruch der Coronapandemie angesehen werden, die sowohl die Durchführung der Elterntreffen als auch die geplanten Erhebungen beeinträchtigte. Trotz der Herausforderungen berichteten die Moderierenden, die Kindergartenlehrpersonen und die teilnehmenden Eltern eine grosse Zufriedenheit. Somit zeigte sich, dass das Frühförderprogramm ping:pong bereits im Laufe der ersten drei Jahre eine hohe Anerkennung in der Praxis erlangt.

Die Zielgruppe der sozial benachteiligten Familien konnte mit ping:pong erreicht werden. Die Hälfte bis Zweidrittel der teilnehmenden Eltern hatten einen Migrationshintergrund und verfügten über die obligatorische Schulbildung oder Berufsausbildung als höchsten Bildungsabschluss. Zu einem Drittel nahmen Schweizer Eltern und solche mit Abschluss auf tertiärem Niveau am Frühförderprogramm ping:pong teil. Mütter waren an den Elterntreffen mit 83-100% deutlich stärker vertreten als Väter. Die Elterngruppen zeichneten sich folglich durch eine grosse Heterogenität bezogen auf den Bildungsstand, die Sprachenvielfalt und die Kenntnisse der Umgebungssprache aus.

Die wissenschaftliche Begleitung verdeutlicht, dass die Erwartungen der Eltern an das Programm erfüllt wurden. Aus der Befragung der Eltern geht hervor, dass sie die Anregungen für ihre Kinder zu Hause besonders wertvoll fanden. Zudem gaben sie an, dass sie die Anliegen ihrer Kinder besser verstehen würden, Kontakte zu anderen Eltern knüpfen konnten, ihr Wissen zum Schulsystem erweiterten und ihr Kind gut vorbereitet für den Kindergarten einschätzten. Die Eltern mit Kindergartenkindern erhielten zudem einen besseren Einblick in den Kindergartenalltag. Sie gaben an, dass sie den Umgang mit ihren Kindern bewusster gestalteten und stärker auf die Interessen ihres Kindes eingingen. Zudem nahmen die Eltern positive Entwicklungen bei ihren Kindern wahr. Zum Schluss des Programms zeigten sie eine hohe Zufriedenheit und gaben positive Feedbacks.

Die Moderierenden bestätigten den Eindruck der Eltern. Gemäss ihren Angaben wurden die Eltern mit

der Zeit offener und berichteten auch über Schwierigkeiten. Die geteilten Erfahrungen in der Elterngruppe und die gegenseitige Unterstützung führten teilweise zu Kontakten, die über die Elterntreffen hinaus reichten.

Die Kindergartenlehrpersonen konnten beobachten, dass die am Frühförderprogramm ping:pong teilnehmenden Eltern sich ihnen gegenüber offen zeigten und mit Fragen auf sie zukamen. Zudem stellten sie fest, dass die Eltern ein besseres Verständnis bezüglich des Kindergartenalltags und der Abläufe hatten.

Auf der Grundlage der wissenschaftlichen Begleitung kann insgesamt festgehalten werden, dass die Ziele des Frühförderprogramm ping:pong während der dreijährigen Pilotphase erreicht wurden. Dies betrifft insbesondere die Stärkung der Erziehungskompetenzen der Eltern, die Förderung der Kinder sowie die Unterstützung der Kooperation zwischen den Eltern und den Kindergartenlehrpersonen.

8.4 Evaluation und Qualitätssicherung

Da das Frühförderprogramm ping:pong als Social Franchising angeboten wird, ist es für a:primo erfolgsentscheidend, die hohe Qualität des Angebots flächendeckend zu sichern. a:primo hat Qualitätsstandards festgelegt und unterscheidet zwischen Minimalstandards und Empfehlungen. Mit Vertragsunterzeichnung verpflichten sich die Trägerschaften, die Einhaltung der Minimalstandards zu gewährleisten.

Für die Qualitätssicherung des Programms stellt a:primo ein Online-Monitoring für die Erfassung und Auswertung der Zielgruppenerreichung und den Programmaktivitäten zur Verfügung. Dazu kommt das jährliche Rezertifizierungstreffen. Am obligatorischen Treffen wird der Austausch der ping:pong-Moderierende schweizweit gefördert und es werden ausgewählte Themenbereiche vertieft. Das Treffen wird von a:primo organisiert und moderiert. Ist eine Teilnahme nicht möglich, so kann alternativ eine schriftliche Arbeit verfasst werden. Die Programmmitarbeitenden erhalten vor Programmstart eine Schulung im Umfang von zwei Tagen. Die Moderierende wiederum führen die Mitarbeiterinnen der Institutionen (Kindergartenlehrpersonen) im Rahmen von einem halben Tag in das Programm ein. In den Schulungen ist die Vermittlung der Grundhaltung zentral, da sie das Fundament einer wertschätzenden Zusammenarbeit zwischen der Institution und den Eltern ist. Ein Fokus liegt dabei auf der Erreichung der

Zielgruppe von sozial benachteiligten und bildungsfernen Familien sowie auf der ressourcenorientierten Haltung und dem Empowerment

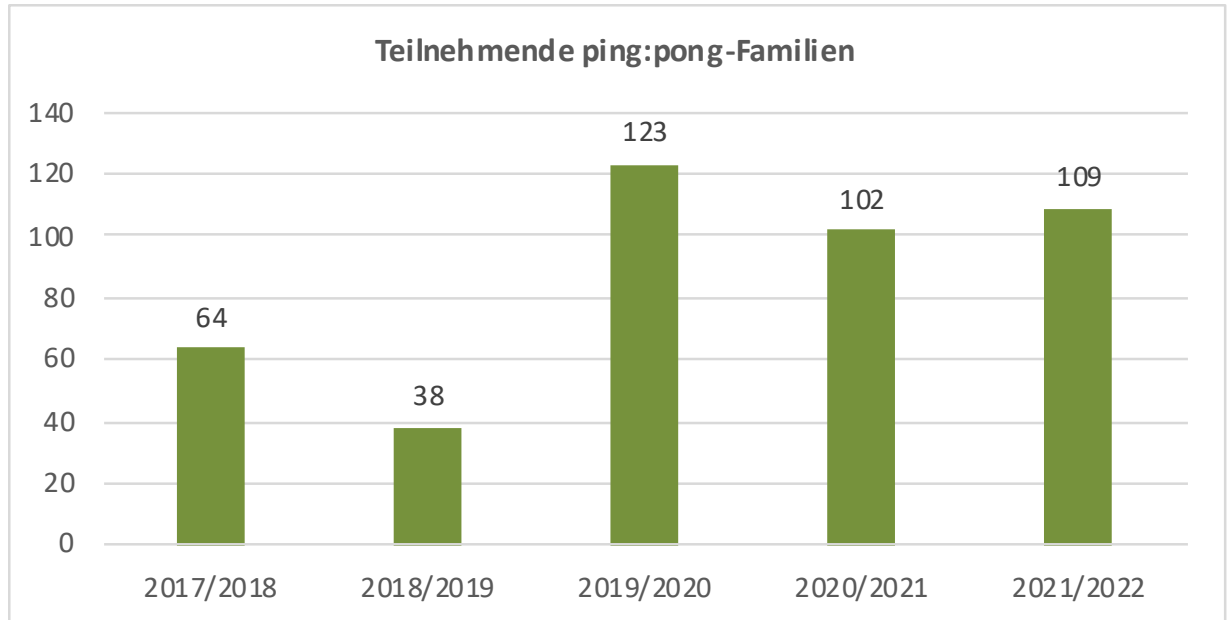
Das Qualitätsmanagementsystem (QMS) des Programms basiert auf folgenden Instrumenten:

Qualitätsmanagementsystem		Beschreibung
Daten- erhebung	Befragungen	<ul style="list-style-type: none"> • Standardisierte Befragung, d.h. Fragebogen-basierte Interviews mit Eltern, Moderierenden und Kindergartenlehrpersonen nach dem Programmdurchlauf • Datenerfassung mit Customer Voice
	Monitoring	<ul style="list-style-type: none"> • Standardisierte Dokumentation der Elterntreffen während des Programmdurchlaufs • Datenerfassung mit dem Online-Monitoring
Controlling		<ul style="list-style-type: none"> • Aktive Vermittlung der QS-Kriterien sowie allfällige korrektive QS-Massnahmen während des Programmdurchlaufs • Gefäss für Controlling-Aktivitäten ist das jährliche Rezertifizierungstreffen
Begleitevaluation		<ul style="list-style-type: none"> • Pro Durchlauf wird ex post ein standardisierter Evaluationsbericht erstellt • Der Bericht basiert auf den Daten des Online-Monitorings sowie der Customer-Voice-Fragebogen • Die quantitative Evaluation besteht aus folgenden Teilen: <ul style="list-style-type: none"> • Übersicht über Evaluation: Standort, Durchlauf • Anonymisierte Angaben zu den Familien: Kinder und Bezugspersonen (Anonymisierung zur Gewährleistung des Datenschutzes) • Umsetzung des Programms: Teilnahmequote und Zielerreichung des Durchlaufs • Auswertungen: Einschätzungen der Moderierenden und der Kindergartenlehrpersonen

8.5 Vergleich zum Vorjahr: Grad der Zielerreichung, Lernerfahrungen und Erfolg

Wachstum der Anzahl Programmteilnehmenden

Seit dem Start im Jahr 2017 wurden insgesamt 436 Eltern mit dem Frühförderangebot ping:pong gefördert. Die Kinder und Geschwister, die indirekt ebenfalls vom Programm profitiert haben, sind nicht aufgeführt.



Geförderte Kinder

Im Jahr 2022 haben 109 Eltern ping:pong abgeschlossen. Das ursprünglich gesetzte Ziel von 260 Kindern wurde damit nicht erreicht. Die geringere Kinderzahl hat verschiedene Gründe. Durch die Coronapandemie wurden die Starts an einzelnen Standorten verschoben. Zudem war die Akquise von neuen Standorten durch die Coronapandemie stark eingeschränkt und es konnten nicht so viele neue Standorte gewonnen werden, wie geplant.

Geographische Verbreitung

Zurzeit haben 20 Standorte eine gültige Nutzungsvereinbarung für ping:pong. Mittlerweile ist das Frühförderangebot in 7 Kantonen und 20 Gemeinden vertreten. Auch Familien in ländlichen Regionen und Berggebieten können von ping:pong profitieren.

9 Planung und Ausblick

9.1 Planung und Ziele

Bis Ende 2023 möchte a:primo folgende Ziele erreichen:

Verbreitung des Programms

Sowohl in der Deutschschweiz als auch in der Romandie werden neue Standorte aufgebaut. Im 2023 sollen 150 Familien von ping:pong profitieren.

Akquise von neuen Standorten

Bei der Akquise wird ein Fokus auf die Erschliessung neuer, insbesondere ländlicher Regionen gesetzt. Auch in der Romandie soll ping:pong bekannter werden. Dazu werden Kontakte und Interessenten mit gezielter Öffentlichkeitsarbeit mittels Mailings sowie Präsentationen in Gemeinden angesprochen. Neue Standorte und Trägerschaften werden zum Aufbau der Strukturen vor Ort sowie zur nachhaltigen Implementierung und Finanzierung beraten.

Standortbegleitung

Die Standorte werden in der Umsetzung von ping:pong durch die ping:pong-Programmleitung unterstützt. Für die Standorte werden insgesamt 20 Standortberichte aufbereitet mit den Daten aus dem Online-Monitoring. Es findet mindestens eine Schulung in der deutsch- und französischsprachigen Schweiz statt. Zudem wird ein Rezertifizierungstreffen mit dem Fokusthema «Hirnentwicklung» mit den Moderierenden durchgeführt. Dazu wird das Brain Architecture Game gespielt. Weitere Themen werden die Familiengewinnung und die Mehrsprachigkeit sein.

Häufige Personalwechsel an den Standorten erfordern eine Anpassung bei der Begleitung der Standorte. a:primo sucht nach Lösungen, die diesem Phänomen gerecht werden (mehr schriftliche Unterlagen, kurze Erklärvideos, etc.)

Weiterentwicklung ping:pong

Ein ergänzendes Kartenset zu den Elternkompetenzen wird auf Wunsch der Moderierenden erstellt. Die Karten sollen in der Vermittlung der einzelnen Elternkompetenzen eingesetzt werden. Das Kartenset ist sowohl bei ping:pong, als auch schrittweise nutzbar, sowie auf D und F erhältlich.

Überarbeitung Schulungskonzept

Das bestehende Schulungskonzept ist mit Varianten für eine geringe Teilnehmerinnenanzahl ergänzt. Ziel ist, dass auch mit wenigen Schulungsteilnehmerinnen

und -teilnehmern eine gute Balance zwischen Qualität und Wirtschaftlichkeit erreicht wird.

9.2 Chancen

ping:pong entspricht einem wichtigen Bedürfnis vieler Gemeinden, denn die Zusammenarbeit zwischen den Institutionen und den Eltern stellt eine grosse Herausforderung dar. ping:pong nimmt sich genau dieser Thematik an. Es handelt sich in der Schweiz um das einzige Programm, das wirklich die Brücke vom Elternhaus zur Schule schlägt – mit Elterntreffen, die im Kindergarten und in Anwesenheit der Kindergartenlehrperson stattfinden.

Dem Thema der Übergänge wird vermehrt auch wissenschaftliches Interesse gewidmet. In verschiedenen Studien wurde die Wichtigkeit der Begleitung der Übergänge thematisiert.

Die Politik ist gefordert, angemessene Lösungen für die frühe Kindheit und zur Begleitung der Übergänge zu präsentieren, was eine Chance für ping:pong darstellt.

9.3 Potenzielle Risiken

Sparmassnahmen

Verbreitete Sparmassnahmen im Bildungsbereich erschweren den Entscheid der Programmeinführung. In vorschulischen Institutionen sind die finanziellen Ressourcen generell besonders knapp. Trotz des Bedarfs verfügen die interessierten Gemeinden nicht über die nötigen finanziellen Ressourcen, um ping:pong zeitnah zu realisieren.

Zu langsame Prozesse

Viele Gemeinden haben ihr Interesse an ping:pong bekundet. Da aber in den Gemeinden Entscheidungsträger aus verschiedenen Sektoren (Politik, Schule, private Institutionen) und Departementen (Soziales, Bildung, Gesundheit) in den Prozess der Implementierung neuer Programme eingebunden sind, nehmen die Abklärungen sehr viel Zeit in Anspruch. Diese langen Entscheidungswege lassen sich aber nur schlecht mit dem Budgetprozess in den Gemeinden in Einklang bringen. Lange Entscheidungs- und Budgetprozesse ermüden und nehmen den engagierten Personen in den Gemeinden den Schwung.

Coronapandemie

Während der Coronapandemie waren insbesondere die Schulen sehr absorbiert durch die Umsetzung und

stetige Anpassung an die Massnahmen. Oft blieben deshalb kaum Kapazitäten übrig, um neue Projekte, wie zum Beispiel ping:pong, anzupacken. Ein ähnli-

cher Effekt ist möglicherweise durch die Herausforderungen im Zusammenhang mit der zu erwartenden Flüchtlingswelle aufgrund des Ukrainekriegs zu erwarten.

10 Organisationsstruktur

10.1 Organisationsstruktur

Programmentwicklung

Das Programm ping:pong wurde im Austausch mit den Institutionen entwickelt, welche die Nutzer-Zielgruppe sind. So konnten sie ihre Anliegen in das Programm einbringen und Expertinnen und Experten aus der Praxis stellen, die bei der Programmentwicklung die Anschlussfähigkeit des Programms an den Alltag der Institutionen gewährleisteten.

Herausgabe und Urheberrechte

Der Verein a:primo ist der Herausgeber von ping:pong und hat die Urheberrechte an allen programmspezifisch entwickelten Materialien. Damit

ist sichergestellt, dass Wiederverwendungen und Weiterentwicklungen möglich sind und dass keine Folgekosten für die Nutzung entstehen.

Social Franchising

a:primo entwickelt und vertreibt ping:pong, implementiert jedoch keine Standorte. Die Umsetzung des Programms ping:pong läuft als Social Franchising: a:primo vergibt Nutzungsrechte an Träger-schaften, die im Auftrag von Schulen, Gemeinden oder Städten das Programm an einem oder mehreren Standorten umsetzen. Die Nutzungsvereinbarung dient primär als verbindliches Umsetzungsreglement und als Massgabe für die Qualitätssicherung.

10.2 Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke

Partner für die Standortförderung

Die folgenden Partner unterstützen das Programm ping:pong durch Anschubfinanzierungen für neue Standorte.



B3 Vermittlung und Beratung

11 Unser Lösungsansatz

11.1 Strategie

a:primo bietet seit 2006 Frühförderangebote für Familien in sozialen Belastungssituationen mit Kindern im Alter zwischen 1 und 5 Jahren an. Mit den Aktivitäten von a:primo wird breit für die Belange der sozial belasteten Familien sensibilisiert. Die Sensibilisierung bezieht sich sowohl auf Fachpersonen und Semiprofessionelle als auch auf Vertreterinnen und Vertreter der drei politischen Ebenen Bund, Kantone und Gemeinden.

Bei a:primo wurde in den vergangenen Jahren viel Wissen und Erfahrung über die Zielgruppe und ihre Erreichbarkeit gemeinsam mit der Praxis zusammengetragen. Um das Wissen zu verbreiten, erbringt a:primo folgende Leistungen:

Publikationen

Mittels Publikationen sollen wissenschaftliche Befunde und praxisrelevantes Wissen aufbereitet und veröffentlicht werden. Es stehen Themen im Fokus, die zur Sensibilisierung für die Bedürfnisse von belasteten Familien beitragen, sowie zu ihrer besseren Erreichbarkeit, Begleitung und sozialen Integration.

Weiterbildungsangebote

Mittels Weiterbildungsangeboten für Fachpersonen, Semiprofessionelle und Personen aus Verwaltung und Politik soll Praxiswissen wirkungsvoll und nachhaltig vermittelt werden.

Beratungen in Gemeinden

Mittels individueller Beratung von Gemeinden sollen diese befähigt werden, Familien lokal oder regional adäquat begleiten zu können, z.B. im Rahmen von familienzentrierten Netzwerken.

11.2 Zielgruppen

a:primo bietet Vermittlung und Beratung für folgende Zielgruppen an:

Fachpersonen aus Bildung, Betreuung und Erziehung sollen über das Wissen zur Begleitung von sozial belasteten Familien verfügen. Sie sollen auch Wissen und Kompetenzen erhalten, um Semiprofessionelle, d.h. nicht formal qualifizierte Personen weiterzubilden und in der beruflichen Integration zu unterstützen.

Semiprofessionelle sollen auf sie abgestimmte Weiterbildungsangebote und Praxishilfen erhalten, um Familien mit Kindern, insbesondere auch Familien aus sozial belasteten Verhältnissen, gut begleiten zu können.

Öffentliche Hand und Politik sollen über die Lebenssituation und Herausforderung von sozial belasteten Familien informiert werden. Sie sollen praxisrelevantes Wissen erhalten, wie sie insbesondere belastete Familien besser im Gemeinwesen erreichen und ihre Dienstleistungen auf die Bedürfnisse der Familien ausrichten können.

11.3 Leistungen und erwartete Wirkungen auf die Zielgruppen

Zielgruppe	Leistungen für Vermittlung und Beratung	Erwartete Wirkungen
Fachpersonen	<ul style="list-style-type: none"> • Themenspezifische Publikationen, die theoretisches und praxisrelevantes Wissen aufbereiten • Workshops • Webinare 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Zielgruppe hat mehr Einblick in die Lebenssituation von sozial belasteten Familien (Eltern und Kindern) • Die Zielgruppe erhält Anregungen, wie Familien aus sozial belasteten Familien besser angesprochen und begleitet werden können • Die Zielgruppe weiss, wie Semiprofessionelle in ihrer Arbeit fachlich begleitet und unterstützt werden können • Die Zielgruppe kennt Ansätze zur Reduktion von Zugangshürden zu den Angeboten • Die Zielgruppe erkennt Handlungsfelder und setzt Massnahmen zur besseren Erreichbarkeit von sozial belasteten Familien um • Die Zielgruppe steigert die Chancengerechtigkeit für Kinder aus sozial benachteiligten Familien
Semiprofessionelle	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung von zielgruppenspezifischen Weiterbildungs- und Lerninhalten • Entwicklung von Materialien zur Vermittlung von Praxiswissen an Eltern • Online-Lernplattformen • Webinare 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Zielgruppe erhält Anleitung, wie Familien aus sozial belasteten Familien angesprochen und begleitet werden können • Die Zielgruppe verbessert fachliche Kompetenzen und kann allenfalls mit einem Zertifikat abschliessen • Die Zielgruppe erhält bessere Integrationsmöglichkeiten im Arbeitsmarkt, insb. im Bereich Betreuung
Öffentliche Hand und Politik	<ul style="list-style-type: none"> • Publikationen • Workshops • Webinare • Kantonale Plattformen und Austauschgefässe • Beratungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Zielgruppe hat mehr Einblick in die Lebenssituation von sozial belasteten Familien (Eltern und Kindern) • Die Zielgruppe weiss mehr über die Vielfalt von Angeboten für Familien und Kinder • Die Zielgruppe kennt Ansätze zur Reduktion von Zugangshürden zu den Angeboten • Die Zielgruppe erkennt Handlungsfelder und setzt Massnahmen zur besseren Erreichbarkeit von sozial belasteten Familien um • Die Zielgruppe steigert die Chancengerechtigkeit für Kinder aus sozial benachteiligten Familien

12 Ressourcen, Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum

12.1 Eingesetzte Ressourcen (Input)

Dem Betriebsertrag von CHF 302'276 im Jahr 2022 (davon sind CHF 195'000 Finanzhilfen des Bundes) steht ein Aufwand von CHF 246'977 gegenüber. Die Personal- und Infrastrukturkosten von CHF 197'990 für Vermittlung und Beratung stellen etwa 80% des Aufwands dar. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 1523 Arbeitsstunden für den Bereich Vermittlung und Beratung geleistet.

12.2 Leistungen (Output)

Im Jahr 2022 wurden folgende Leistungen im Bereich Vermittlung und Beratung erbracht:

Beratung von Gemeinden

Im Verlauf der Ausarbeitung des Konzepts für die Beratung von Gemeinden hat sich gezeigt, dass für viele Gemeinden die familienzentrierte Vernetzung ein Thema ist. a:primo hat beschlossen, dieses Thema in der Beratung von Gemeinden in den Fokus zu stellen und sich Expertise zu erarbeiten.

Webinar «Frühe Förderung sozial benachteiligter Familien: Kosten und Nutzen»

Am 5. April 2022 fand ein Webinar mit Prof. Dr. Martin Hafen zum Thema «Kosten und Nutzen von Investitionen im Frühbereich» statt. Das Webinar hat sehr viel Anklang gefunden und in Gesprächen wird der Anlass immer wieder als sehr gut hervorgehoben. Es haben 200 Personen teilgenommen.

Publikation «Frühe Förderung sozial benachteiligter Familien: Kosten und Nutzen»

Im Anschluss an das Webinar vom 5. April 2022 wurden die Inhalte in einem kurzen Dokument aufbereitet und auch auf Französisch übersetzt. Für die Publikation zum Thema Kosten und Nutzen der Frühen Förderung (Verschriftlichung des Referats von Prof. Dr. Martin Hafen) wurde der Text mit Wissen aus der Praxis angereichert und den Umsetzungspartnern und interessierten Fachpersonen und Politikern zur Verfügung gestellt. Dazu wurde ein Mailing an über 2100 Personen verschickt.

Publikation Sprachförderung

Die Faltblätter zur Sprachförderung wurden in der deutsch- und französischsprachigen Schweiz verbreitet und aktiv vermittelt. Ein personalisiertes Mailing auf Deutsch und Französisch zum Thema Sprachförderung in ping:pong und

schritt:weise/petits:pas wurde an über 2800 Personen aus der Zielgruppe (u.a. Gemeinderäte, Schulleitungen und Schulpräsidenten) in der Deutschschweiz und der Romandie versendet. Aus dem Mailing entstanden viele Kontakte mit interessierten Gemeinden.

Plateforme Vaudoise 2022

Am 13. April 2022 fand die 2. Plateforme Vaudoise «Communes vaudoises: place aux familles» in Vevey statt. 39 Gemeinderätinnen und Gemeinderäte haben teilgenommen. Zwei Inputreferate haben die Politik für Kinder und Familien beleuchtet. 25 Organisationen haben sich im Rahmen eines Speed-Meetings und dem Apéro vorgestellt. Das Projekt wurde gemeinsam mit Pro Familia Vaud organisiert.

Konzept Vermittlung

Ein Konzept für das neue strategische Tätigkeitsfeld Vermittlung wurde erstellt. Im Konzept wurden einzelne Teilbereiche ausgearbeitet. Die Ausarbeitung und inhaltliche Ausrichtung der Weiterbildungsangebote orientierten sich an den Bedürfnissen der Praxis.

Weiterbildungsangebot und Workshops

Fachkräfte werden für die Zielgruppe der sozial belasteten Familien sensibilisiert und erhalten methodisches Wissen, wie diese begleitet werden können. Dazu wurden Workshops und Inputreferate an Fachtagungen angeboten. Im Jahr 2022 wurden 8 Workshops an Tagungen sowie eine Weiterbildung zum Thema der leichten Sprache durchgeführt. 7 Fachpersonen aus Gemeinden haben daran teilgenommen.

Projekt «kom:pass kinderrechte | kindeschutz»

Das Projekt ist gestartet. In einer ersten Phase wurde das Konzept erarbeitet (inkl. Betrieb, Layout, Schulung, Verbreitungsstrategie). Der ursprüngliche Projektname «Toolbox» wurde auf den aktuellen Namen «kom:pass kinderrechte | kindeschutz» geändert. Dieser Name wurde im Rahmen des Anfang Dezember stattfindenden Workshops mit unseren Kooperationspartnern SSLV, Femmes-/Männer-Tische sowie dem Netzwerk Bildung und Familie abgestimmt. Zudem wurde das ausgearbeitete Konzept mit ihnen diskutiert und verabschiedet.

Kartenset «Umgang mit digitalen Medien»

Erste Vorgespräche für das Projekt mit dem Verein

zischtig.ch zum Umgang mit digitalen Medien in der frühen Kindheit wurden geführt.

Portfolio zur beruflichen Integration

Das kompetenzorientierte Portfolio für Semiprofessionelle und Familien wurde weiter validiert und optimiert. Es haben dazu zwei Workshops mit dem Netzwerk Bildung und Familie stattgefunden. Beim Netzwerk Bildung und Familie ist das Projekt Minijobs angesiedelt. Weiter hat die Organisation AMIE das Portfolio in ihrer Beratungsarbeit genutzt und Feedback gegeben.

Regionale Veranstaltungen

Im 2022 wurde die Veranstaltungsreihe zum Thema «Schwer erreichbare Familien ins Boot holen – Frühe Förderung und Vernetzung in der Region» in Wetzikon ZH (8.6.2022, 30 Teilnehmer) und Uster ZH (6.9.2022, 13 Teilnehmer) weitergeführt.

Die Zielgruppe von Vertretern/innen von lokalen Exekutiven, Schulleitern/innen sowie Fachpersonen aus dem Schul- und Vorschulbereich wurde erreicht. Das Interesse war gross und die Rückmel-

dungen durchwegs positiv. Im persönlichen Austausch vor Ort in Uster und Wetzikon wurden spannende Diskussionen geführt und interessante Kontakte geknüpft.

Umsetzung Plattform im Tessin

Es wurden Gespräche mit relevanten Akteuren im Tessin zum Thema einer kantonalen Plattform geführt. In den Gesprächen wurde geklärt, welche Akteure in welchem Bereich der Frühen Kindheit besonders aktiv sind und Verantwortung tragen. Es hat sich gezeigt, dass die Netzwerke regional sehr unterschiedlich ausgeprägt sind und unterschiedlich gut funktionieren. Die Rolle der Gemeinden im Frühbereich ist nicht eindeutig. Mit dem Kanton wurde ein Prozess definiert, der ein koordiniertes und partizipatives Vorgehen mit den lokalen Akteuren ermöglicht. Aktuell steht die konkrete Planung einer Veranstaltung noch aus.

12.3 Vergleich zum Vorjahr: Grad der Zielerreichung, Lernerfahrungen und Erfolg

Ein Vergleich zum Vorjahr ist nicht möglich, da wir in diesem Bereich erst am Aufbauen sind.

13 Planung und Ausblick

13.1 Planung und Ziele

Bis Ende 2023 möchte a:primo im Bereich Vermittlung und Beratung folgende Ziele erreichen:

Mitarbeit Expertengruppe savoir social

Die Entwicklung der Berufsprüfung Frühe Kindheit von savoir social wird im Hinblick auf die praktische Umsetzung im Umfeld von Semiprofessionellen kritisch begleitet.

Kartenset «Umgang mit digitalen Medien»

a:primo plant mit dem Verein zischtig.ch die Entwicklung von Moderationskarten zum Umgang mit digitalen Medien in der frühen Kindheit, die beim Hausbesuch oder sonstigen Gesprächsanlässen mit den Eltern genutzt werden können. Wir sehen einen grossen Bedarf an praxisbezogenen Hilfsmitteln, um das Thema gut in die Familien zu tragen. Für die Entwicklung wurden Fachpersonen befragt.

Publikation «Transversale Zusammenarbeit»

Im Hinblick auf die Zusammenarbeit in den Gemeinden wird eine Publikation zum Thema der transversalen Zusammenarbeit erstellt. Wissenschaftliche Befunde werden zusammengetragen und mit der Praxis in Beziehung gesetzt. Der Bericht soll Fachpersonen und die Politik anregen, Themen vernetzter zu bearbeiten und entsprechende Lösungsansätze zu entwickeln. Die Publikation dient a:primo zur Öffentlichkeitsarbeit und Akquise.

Webinar-Reihe für Fachpersonen

Nach der erfolgreichen Durchführung des Webinars mit Prof. Dr. Martin Hafen zum Thema Kosten und Nutzen von früher Förderung sollen weitere Webinare zu anderen Themen durchgeführt werden. Die Zielgruppe besteht aus Fachpersonen in Gemeinden und Kantonen. Dazu soll ein Umsetzungskonzept erarbeitet werden.

Weiterbildungen für Fachpersonen

Fachkräfte werden mittels Weiterbildungen für die Zielgruppe der sozialbelasteten Familien sensibilisiert und erwerben methodisches Wissen, wie diese begleitet werden können. Dazu werden Workshops und/oder Weiterbildungen erarbeitet und durchgeführt.

Beratung von Gemeinden

Es wird ein praxisnahes Beratungskonzept erstellt.

Gemeinden sollen eine nachhaltige Begleitung erhalten, um sozial benachteiligte Familien zu erreichen und zu integrieren. Die Begleitung umfasst die Konzeption, Umsetzung und Verankerung von Angeboten in den Strukturen. Familienzentrierte Netzwerke dienen als praxisorientiertes Modell für die Beratung. Dazu findet ein Austausch mit Gemeinden, Organisationen und Kantonen statt, die in der Schweiz bereits das Konzept der familienzentrierten Netzwerke umsetzen.

Regionale Infoveranstaltungen

Verantwortliche für die frühe Förderung in Gemeinden sollen über die aktuellen Angebote für Familien informiert werden und praxisnahes Wissen erhalten, wie sie insbesondere belastete Familien besser erreichen können. Dazu werden 5 bis 9 regionale Infoveranstaltungen durchgeführt.

Plateforme vaudoise 2024

Zielgruppe der kantonalen Plattform Vaudoise sind Verantwortliche für Frühe Förderung und Familien in den Gemeinden. Diesen soll ein umfassender Einblick in präventive Angebote für Familien und der Förderung durch den Kanton geboten werden. Es startet die Planung für die Plattform Vaudoise 2024.

kom:pass kinderrechte | kindesschutz

Die Lernplattform kom:pass soll für die Umsetzung in verschiedenen Settings (Hausbesuche, Spielgruppen, Familienzentren, Gesprächsrunden Femmes-Tische/Männer-Tische) als Pilot zur Verfügung stehen. Bis Ende des Jahres sollen 10 Themen auf der Lernplattform zur Verfügung stehen und ein erstes Webinar zu Vertiefung einzelner Themen stattfinden.

Umsetzung Plattform im Tessin

Die Kooperation mit Organisationen im Kanton Tessin ist geklärt, damit eine kantonale Plattform für den Dialog zwischen den Fachorganisationen und den Gemeinden im Tessin geplant und umgesetzt werden kann.

13.2 Chancen

Die Erreichbarkeit von Familien aus sozial belasteten Verhältnissen ist für viele Akteure ein grosses Problem. Viele erkennen einen Handlungsbedarf und sind interessiert an Publikationen, Weiterbildungen und Beratungen, die aktuelle Theorie mit gelebter Praxis verbinden.

13.3 Potenzielle Risiken

Nach wie vor gibt es keine gesetzlichen Grundlagen, die Investitionen in die frühe Förderung vorschreiben. Deshalb bleibt die Finanzierung von

Dienstleistungen in diesem Bereich eine stete Herausforderung und es ist nicht klar, wann die Zielgruppe bereit sein wird, für diese Dienstleistungen zu bezahlen. Zudem gibt es in diesem Bereich Konkurrenz von Seiten der öffentlichen Hand, insb. von Fachhochschulen.

14 Organisationsstruktur

14.1 Organisationsstruktur

Entwicklung der Angebote

Die Angebote im Bereich Vermittlung und Beratung werden im Austausch mit den direkten Nutznießern/innen oder mit den Institutionen entwickelt, die in enger Verbindung (z.B. als Arbeitgeber) mit den Nutznießern/innen stehen. So können die Bedürfnisse und Anliegen der Zielgruppe direkt in die Angebote einfließen. Mit dem Einbezug von Experten/innen aus der Praxis kann zudem die An-

schlussfähigkeit der Angebote an den Alltag der Institutionen gewährleistet werden, in denen die Nutznießern/innen tätig sind.

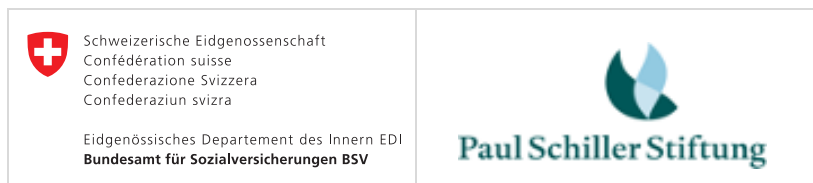
Herausgabe und Urheberrechte

Der Verein a:primo ist der Herausgeber von allen Publikationen und hat die Urheberrechte an allen entwickelten Materialien. Damit ist sichergestellt, dass Wiederverwendungen und Weiterentwicklungen möglich sind und dass keine Folgekosten für die Nutzung entstehen.

14.2 Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke

kom:pass kinderrechte | kindesschutz

Für die Entwicklung des kom:pass kinderrechte | kindesschutz können wir auf folgende Förderpartner zählen:



Umsetzung Plateforme Vaudoise



Unsere Organisation

15 Organisationsprofil

15.1 Allgemeine Angaben über die Organisation

Name	a:primo Verein zur frühen Förderung sozial benachteiligter Kinder
Hauptsitz	Ackeretstrasse 6, 8400 Winterthur
Zweigstelle	Avenue de Rumine 2, 1005 Lausanne
Kontaktdaten	Verein a:primo Ackeretstrasse 6 8400 Winterthur +41 52 511 39 40 www.a-primo.ch Erika Dähler Meyer, Co-Geschäftsführerin, erika.daehler@a-primo.ch Anke Moors, Co-Geschäftsführerin, anke.moors@a-primo.ch
Rechtsform	a:primo ist ein Verein gemäss schweizerischer Gesetzgebung (Art. 60ff. ZGB).
Gründung	Der Verein a:primo wurde im Jahr 2006 gegründet.
Vereinszweck	Der Verein a:primo bezweckt die gemeinnützige und nachhaltige Unterstützung der frühen Förderung von sozial benachteiligten Kindern im Vorschulalter. Zu den Tätigkeitsbereichen gehört Frühe Förderung im Allgemeinen sowie Frühe Förderung im Rahmen von Förderprogrammen. Der Verein unterhält zur Zweckerreichung eine Geschäftsstelle.
Statuten	www.a-primo.ch/de/ueber-uns/verein-a-primo/mitgliedschaft
Handelsregister-eintrag	Der Verein ist im Handelsregister des Kantons Zürich seit 17.09.2013 eingetragen.
Gemeinnützigkeit	Gemäss Verfügung vom 29.04.2010 des kantonalen Steueramts Zürich ist der Verein a:primo als gemeinnützige Organisation anerkannt und von den Staatssteuern, den allgemeinen Gemeindesteuern sowie von der direkten Bundessteuer befreit.
Unabhängigkeit	a:primo ist parteipolitisch und religiös neutral. a:primo ist gegenüber seinen Finanzierungspartnern eine rechtlich unabhängige Organisation.

Anzahl Mitarbeiter/-innen	2018	2019	2020	2021	2022
Feste Mitarbeiterinnen Teilzeit	7	8	8	8	9
Freie Mitarbeiterinnen	0	1	0	0	0
Ehrenamtliche Vorstandsmitglieder	7	7	7	7	8
Vollzeitstellen (100 %)	4,7	5.6	5,5	5,6	6,4

15.2 Governance der Organisation



15.2.1 Leitungsorgan: Operative Führung



Erika Dähler Meyer
Gründerin und Co-Geschäftsführerin
MAS/MBA Sozialwirtschaft
Sozialarbeiterin FH
Pensum: 70%

Hauptaufgaben

- Finanzen und Fundraising
- Projekte, Innovation (Schwerpunkt Entwicklung)
- Öffentlichkeitsarbeit, Vereinsarbeit



Anke Moors
Co-Geschäftsführerin
MBA Sozialwirtschaft
Erziehungswissenschaftlerin lic.phil.
Pensum: 100%

Hauptaufgaben

- Personalführung
- Standortbetreuung, Programmpflege, Qualitätssicherung (Schwerpunkt Betrieb)
- Öffentlichkeitsarbeit, Vereinsarbeit

15.2.2 Leitungsorgan: Strategische Führung

Dem Vorstand obliegt die strategische Führung von a:primo. Die ehrenamtlich tätigen Vorstandsmitglieder werden von der Generalversammlung für jeweils 1 Jahr gewählt. Die Geschäftsführung nimmt mit beratender Stimme an den Vorstandssitzungen teil.

<p>Franziska Roth Vorstandspräsidentin seit Mai 2020</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Dipl. Heilpädagogin HfH • Nationalrätin • Diverse politische Ämter, unter anderem Gemeinderätin in Solothurn (seit 2005) und Geschäftsleitungsmitglied der SP Kanton Solothurn • Präsidentin kibesuisse, Stiftungsrätin Discherheim
<p>Hanspeter Fent seit 2021 Kassier seit Mai 2021</p>	<ul style="list-style-type: none"> • MAS Public Management, Supervisor, Sozialarbeiter • Bis 2019 Geschäftsführer Kompetenzzentrum für interkulturelle Konflikte Tikk • Konfliktbearbeitung, Fachberatung und Coaching von Verwaltungen, Bildungsarbeit in Verwaltungen, Gemeinwesenarbeit • Lehraufträge u.a. zum Thema «Gewalt» und «Migration» an der Hochschule für Soziale Arbeit Zürich
<p>Thomas Jaun seit 2015</p>	<ul style="list-style-type: none"> • MA eEducation • Leiter höhere Fachschule für Kindererziehung in Zug • Diverse berufliche und ehrenamtliche Tätigkeiten in den Bereichen Schule, Medien/Kommunikation und Berufsbildung • Präsident Netzwerk Kinderbetreuung Schweiz
<p>Romain Lanners seit 2020</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Dr. phil. Heilpädagogik • Direktor der Stiftung Schweizer Zentrum für Heil- und Sonderpädagogik SZH/CSPS in Bern • Mitglied der Kommission Bildungsgerechtigkeit der EDK • Präsident Bildungszentrum für Erwachsene mit einer Behinderung, Freiburg • Vorstandsmitglied Les Buissonnets • Vorstandsmitglied Freiburger Tagung Kleinkinderbetreuung
<p>Marianne Ott seit 2011</p>	<ul style="list-style-type: none"> • lic. jur. Rechtsanwältin • Seit 1994 selbständige Rechtsanwältin in Winterthur • Tätigkeitsbereiche: Haftpflicht- und Versicherungsrecht, Erbrecht • 1998 bis 2010 Gemeinderätin im Grossen Gemeinderat der Stadt Winterthur
<p>Giorgio Panzera seit 2021</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Gründer und Geschäftsführer der Stiftung Non-Profit-Kompetenzzentrum CENPRO, Lugano-Vezia • Externer Dozent für den Ausbildungsgang «Projektleiter», Hochschule für Technik, Wirtschaft und Sport in Giubiasco • Mitorganisator Climathon • Externer Dozent Abteilung Fundraising, Marketing, Finanzierungsmodelle für gemeinnützige Organisationen, new work, SUPSI in Manno • Kantonaler und nationaler Fachausbilder Jugend und Sport • Kantonaler Präsident Jugendkommission, Kanton Tessin • Mitglied der SEVAL-Arbeitsgruppe Italienische Schweiz, Schweizerische Gesellschaft für Evaluation, Fribourg • Mitglied des Stiftungsrates der Stiftung IdéeSport, Olten
<p>Susan Wiederkehr seit 2022</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Trägerschaftsvertreterin • Dipl. Soziokulturelle Animatorin FH • MAS Gesundheitsförderung und Prävention • Bereichsleiterin Familien und Freiwilligenarbeit der Stadt Wallisellen • Diverse Engagements im Kultur- und Integrationsbereich
<p>Monika Wohler seit 2016</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Bis 2014 Prorektorin an der Fachhochschule St. Gallen, Leiterin des Fachbereichs Soziale Arbeit • Unternehmensentwicklerin, Projektleiterin • Dozentin für Kommunikation und Projektmanagement

	<ul style="list-style-type: none"> • Sozialpädagogin im Jugend- und Erwachsenenbereich • Ehemalige Präsidentin der Fachkonferenz der Hochschulen Soziale Arbeit Schweiz • Verschiedene Mandate als Verwaltungsrätin und Stiftungsrätin
--	---

15.2.3 Trägerschaftsmitglieder

Folgende Trägerschaften, welche die Programme schritt:weise / petits:pas oder ping:pong umsetzen sind Trägerschaftsmitglieder bei a:primo.

Kanton	Trägerschaft
BS	<ul style="list-style-type: none"> • Erziehungsdepartement Basel-Stadt
BL	<ul style="list-style-type: none"> • Schweizerisches Rotes Kreuz Baselland • Gemeinde Münchenstein
BE	<ul style="list-style-type: none"> • effe Biel/Bienne • Gemeinde Köniz • Gemeinde Ostermundigen • Interunido, Langenthal • Stadt Bern – Gesundheitsdepartement
GL	<ul style="list-style-type: none"> • Kanton Glarus, Fachstelle Familie
GE	<ul style="list-style-type: none"> • Ecole des parents, Genf
GR	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinde Domat/Ems • Gemeinde Thusis
JU	<ul style="list-style-type: none"> • Association Familles2000
NW	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinde Stans
SO	<ul style="list-style-type: none"> • Stiftung Arkadis
VD	<ul style="list-style-type: none"> • Association Intercommunale Scolaire de Genolier et Environs (AISGE) • Association Vaudoise d'Aide et de Soins à Domicile AVASAD • Primarschule Floréal, Lausanne • Gemeinde St-Légier-La Chiésaz/Blonay • Gemeinde Montreux • Stadt Renens
ZG	<ul style="list-style-type: none"> • HPD Heilpädagogischer Dienst Zug • Einwohnergemeinde Oberägeri • Einwohnergemeinde Cham
ZH	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinde Bassersdorf • Gemeinde Neftenbach • Gemeinde Fehraltorf • Gemeinde Wallisellen • Verein FamilienStärken, Winterthur • Schule Meilen • Gemeinde Mönchaltorf • Fachschule Viventa, Zürich
Liechtenstein	<ul style="list-style-type: none"> • Eltern Kind Forum Liechtenstein

15.2.4 Aufsichtsorgan

Oberstes Aufsichtsorgan ist die Generalversammlung des Vereins a:primo. Alle Vereinsmitglieder sind teilnahme- und stimmberechtigt. Insgesamt gibt es 65 stimmberechtigte Mitglieder.

15.2.5 Internes Kontrollsystem

Die Jahresrechnung wird jeweils von der PricewaterhouseCoopers AG, Winterthur revidiert und es wird ein Bericht ohne Einschränkung abgegeben. Die Funktion des Kassiers vertritt das Vorstandsmitglied Hanspeter Fent.

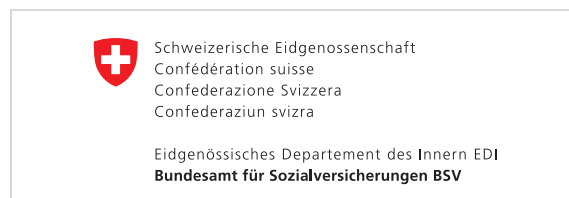
15.3 Mitgliedschaften und verbundene Organisationen

Beim Verein a:primo sind folgende 5 Organisationen (juristische Personen) als Einzelmitglied angeschlossen: Femmes-Tische / Männer-Tische, Netzwerk Bildung und Familie, Schweizerischer Spielgruppenverband SSLV, Marie Meierhofer Institut (MMI), Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana (SUPSI).

Der Verein a:primo ist wiederum Mitglied in folgenden Organisationen: Alliance Enfance, Elternbildung CH, Femmes-Tische / Männer-Tische, GAIMH (German-Speaking Association for Infant Mental Health), Marie Meierhofer Institut (MMI), Netzwerk Kinderrechte, Netzwerk Psychische Gesundheit, Pro Enfance, Pro Familia Schweiz, Public Health Schweiz, Swiss Society for Early Childhood Research.

15.4 Institutionelle Partner

Seit 2016 wird der Verein a:primo vom Bund im Rahmen der Finanzhilfen an Familienorganisationen unterstützt.



Seit 2019 unterstützt die Gesundheitsförderung Schweiz a:primo dabei, die beiden Angebote schritt:weise und ping:pong in der gesamten Schweiz zu verbreiten und zu verankern.



Seit 2020 wird a:primo durch die Max Kohler Stiftung unterstützt, um die Verbreitung, Innovation und Passgenauigkeit der Programme schritt:weise und ping:pong sicherzustellen. a:primo kann so auf praxisrelevante Bedürfnisse reagieren und die nachhaltige Nutzung garantieren. Längerfristig kann so ein hohes Qualitätsniveau garantiert werden.



15.5 Umwelt und Sozialprofil

a:primo ist ein gemeinnütziger, politisch und religiös neutraler Verein mit einer familienfreundlichen Unternehmenskultur, der die Vereinbarkeit von Beruf und Familie mit flexiblen Arbeitsbedingungen (Jahresarbeitszeit, Teilzeitarbeit, Homeoffice) fördert.

a:primo setzt sich für die Rechte der Kinder ein. Die Trägerschaften verpflichten sich mit der Unterzeichnung der Charta zur Einhaltung der Kinderrechte. Die Kinderrechte sind ebenfalls Bestandteil der Schulung der Programmmitarbeiterinnen und Programmmitarbeitern und Fundament der Programme schritt:weise und ping:pong.

Das Umweltbewusstsein liegt dem Verein ebenfalls sehr am Herzen, was sich in einem bewussten Umgang mit verwendeten Ressourcen widerspiegelt (u.a. Papier-, Energie- und Wasserverbrauch, Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel).

16 Leistungen, Planung und Ausblick

16.1 Eingesetzte Ressourcen (Input)

Dem Betriebsertrag im Jahr 2022 von CHF 307'797 (davon sind CHF 176'200 Finanzhilfen des Bundes), steht ein Aufwand von CHF 272'863 gegenüber. Beim Aufwand sind CHF 165'000 an die Mitgliederorganisationen Femmes-Tische / Männer-Tische und Netzwerk Bildung und Familie für Drittleistungen bezahlt worden. Die Personal- und Infrastrukturkosten von CHF 108'715 für den Verein a:primo stellen etwa 40% des Aufwands dar. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 3559 Arbeitsstunden auf Vereinsebene geleistet.

16.2 Leistungen (Output)

Leistungen im Rahmen der Finanzhilfen für Familienorganisationen des BSV

Das Bundesamt für Sozialversicherungen regelt die Vergabe der Finanzhilfen an a:primo und ihre Mitgliederorganisationen Femmes-Tische / Männer-Tische, sowie dem Netzwerk Bildung und Familie für regelmässige Aktivitäten, Dienstleistungen und Projekte. Die Tätigkeiten von a:primo sind in diesem Geschäftsbericht im Kapitel B aufgeführt. Die Tätigkeiten der Mitgliederorganisationen sind in den Geschäftsberichten der jeweiligen Organisation einsehbar.

a:primo koordiniert die Zusammenarbeit mit den Mitgliederorganisationen und ist für das Berichtswesen an das BSV verantwortlich. Anfang 2022 stand die Ausarbeitung der Verträge und eines Organisationsreglements im Zentrum. Ausserdem gab es einen gemeinsamen Workshop, um die Zusammenarbeit unter den Mitgliederorganisationen zu stärken.

Leistungen des Vereins a:primo

Öffentlichkeitsarbeit

Die Geschäftsleitung sowie die Mitarbeiterinnen von a:primo haben insgesamt an 31 Fachtagungen bzw. Konferenzen teilgenommen. Die Präsenz an diesen Veranstaltungen dient in erster Linie der Pflege des Netzwerkes. An 8 Fachtagungen hat a:primo Workshops zu diversen Themen angeboten.

Weiter gab es zwei Zeitungsartikel und einen Fernsehauftritt. Wir haben 51 Posts auf Social Media (Facebook und LinkedIn) veröffentlicht. Ausserdem haben wir Weihnachtskarten an rund 300 Personen sowie das Weihnachtsmailing als Newsletter an 3131 Personen verschickt.

Alliance Enfance

a:primo ist seit 2020 Mitglied der Alliance Enfance und hat mit der Co-Geschäftsführerin Erika Dähler Meyer auch Einsitz im Vorstand. Sie hat im Rahmen dieser Tätigkeit im 2022 an 5 Vorstandssitzungen, 3 Treffen der Ready Koalition sowie an der Mitgliederversammlung teilgenommen. a:primo hat im Rahmen der Zusammenarbeit an der Vernehmlassung zu WBK-N teilgenommen und den Trägerschaften Textbausteine für ihre Antworten zur Verfügung gestellt. Weiter hat a:primo an der Vernehmlassung zum KJHG im Kanton Zürich teilgenommen und den Trägerschaften im Kanton Textbausteine zur Verfügung gestellt.

Strategieentwicklung 2021–2025

Im 2022 wurde in Zusammenarbeit mit dem Vorstand die Kommunikation zur Strategie überprüft und verfeinert. Die Vision und das Kernleistungsversprechen von a:primo wurden neu definiert. Somit stehen die Grundlagen, um die Kommunikation auf alle Tätigkeitsbereiche auszurollen. Auch wurde intensiv am Finanzierungsplan von a:primo gearbeitet und die Instrumente entsprechend angepasst.

Fundraising

Für die Bereiche «Betrieb ping:pong» sowie «kom:pass kinderrechte|kindesschutz» wurde ein breites Fundraising betrieben und in Frage kommende Stiftungen um Finanzierung ersucht. Für den kom:pass gelang es, das gesteckte Ziel für die 1. Phase der Umsetzung zu realisieren.

Knowhowtransfer und Wissensvermittlung

Ein Konzept für das Wissensmanagement wurde erstellt. Das Praxiswissen wurde systematisch aus den unterschiedlichen Wissensquellen zusammengestellt und so aufbereitet, dass es für alle im Team leicht auffindbar und nutzbar ist.

2022 wurden bei a:primo zwei Wissenstransfers mit anschliessender Dokumentation innerhalb des Teams durchgeführt. Ein Wissenstransfer war zum Thema «Leichte Sprache», einer zum Thema «Design Thinking». Weiter gab es einen Teamtag zum Thema «Finanzierung des Vereins a:primo» sowie eine zweitägige Retraite zum Thema «Kulturwandel und Organisationsentwicklung im Rahmen der neuen Strategie 2021-2028».

Personal

Im 2022 haben zwei Mitarbeiterinnen Nachwuchs be-

kommen und gingen in den Mutterschaftsurlaub. Aufgrund der Veränderungen im Team haben wir die Gelegenheit genutzt, um die Stellenprofile und Zuständigkeiten bei a:primo in Hinblick auf die Umsetzung der Strategie 2021-2028 zu überprüfen. Dies führte zum Wegfall einer bestehenden und zur Schaffung von zwei neuen Stellen. Wegen des Fachkräftemangels konnten die neuen Stellen jedoch nur mit Verzögerung besetzt werden. Die Vakanzen erforderten eine Anpassung der Prioritäten und führten zu Mehrarbeit im Team.

16.3 Planung und Ziele 2023

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Der Auftritt von a:primo soll auf die neue Strategie ausgerichtet und aktualisiert werden. Dazu wird das Kommunikationskonzept angepasst und das CI/CD überarbeitet. Die Social-Media-Strategie wird überprüft und aktualisiert. Die Website und das Werbematerial, insbesondere die Programmfotos, werden überarbeitet und erneuert. Ausserdem werden den Trägerschaften Textbausteine für die lokale Medienarbeit zur Verfügung gestellt.

Fundraising

Im vergangenen Jahr wurde sichtbar, dass längerfristig eine systematische Herangehensweise für das Fundraising notwendig ist, um die gesteckten Ziele gemäss Strategie 2021-2028 zu erreichen. a:primo

soll sich langfristig auf eine gesunde und solide Finanzierung abstützen können. Es wird deshalb eine umfassende Fundraising-Strategie erarbeitet. Der Vorstand begleitet die Entwicklung strategisch. Zur Stärkung des Fundraisingbereichs wird eine neue Stelle geschaffen.

Funktionendiagramm

Die Organisationsstruktur des Vereins soll die neue Strategie abbilden. Das Personal verfügt über klare Verantwortungsbereiche und die notwendigen Kompetenzen. Dazu wird für jeden Bereich ein Funktionendiagramm erstellt.

Nationale und kantonale Lobbyarbeit

Die Mitarbeit im Vorstand von Alliance Enfance und die Mitwirkung im politischen Lobbying zum Thema Frühe Förderung auf nationaler und kantonaler Ebene soll weitergeführt werden.

Zusammenarbeit mit Mitgliederorganisationen

Die Zusammenarbeit mit den Vereinen Femmes-Tische / Männer-Tische und Netzwerk Bildung und Familie für die Umsetzung und das Reporting der Strategischen Ziele des Gesuchs Finanzhilfen für Familienorganisationen erfolgt gemäss Organisationsreglement und dem Vertrag mit dem BSV.

17 Finanzen

17.1 Buchführung und Rechnungslegung

Finanzierungsmodell von a:primo

Der gemeinnützige Verein a:primo finanziert sich gemäss Art. 4.1 der Vereinsstatuten durch folgende Einnahmequellen:

- Mitgliederbeiträge
- Erlöse aus Dienstleistungen des Vereins
- Nutzungsgebühren für Trägerschaften
- Beiträge und Subventionen privater und öffentlicher Institutionen
- Zinsen aus dem Vereinsvermögen
- Spenden, Schenkungen, Legate

Grundsätze der Rechnungslegung

Die vorliegende Jahresrechnung wurde gemäss den Bestimmungen des Schweizer Rechnungslegungsrechtes (32. Titel des Obligationenrechts) erstellt.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Buchführung erfolgt in Schweizer Franken (CHF). Aktiv- und Passiv-Bestände werden zu Devisenschlusskursen am Bilanzstichtag, Geschäftsvorgänge zum jeweiligen Tageskurs umgerechnet. Wenn nichts anderes erwähnt wird, erfolgt die Bewertung der Bilanzpositionen zu aktuellen Werten am Bilanzstichtag, in der Regel zu Nominalwerten. Warenvorräte werden zu Einstandspreisen abzüglich einer angemessenen Wertberichtigung bewertet. Die Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten abzüglich der betriebswirtschaftlich notwendigen Abschreibungen bilanziert. Brandversicherungswerte: 100'000 CHF für Sachanlagen und Warenvorräte.

Buchführung

Die interne Buchführung wird ergänzt durch Büro Ö AG, St. Gallen, das die Lohnbuchhaltung führt und die Quartals- und Jahresabschlüsse erstellt.

Revision der Jahresrechnung 2022

Die Jahresrechnung 2022 wurde von PricewaterhouseCoopers AG, Winterthur revidiert.

Detaillierter Finanzbericht

Der Detailbericht zur Jahresrechnung 2022 kann bei der Geschäftsstelle von a:primo bezogen werden.

17.2 Vermögensrechnung

Bilanz per 31. Dezember (in Schweizer Franken)

	<u>2022</u>	<u>2021</u>
Aktiven		
Flüssige Mittel	89'032	285'911
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	159'190	54'543
Übrige kurzfristige Forderungen	0	0
Vorräte	127'000	110'000
Aktive Rechnungsabgrenzungen	<u>51'618</u>	<u>14'864</u>
Total Umlaufvermögen	426'840	465'318
Sachanlagen	<u>3</u>	<u>3</u>
Total Anlagevermögen	3	3
Total Aktiven	<u><u>426'840</u></u>	<u><u>465'321</u></u>
Passiven		
Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistungen	150'412	20'047
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	0	27'666
Passive Rechnungsabgrenzungen	<u>90'682</u>	<u>203'795</u>
Total kurzfristiges Fremdkapital	241'103	251'508
Rückstellungen	0	0
Zweckgebundene Fonds	<u>43'200</u>	<u>72'244</u>
Total langfristiges Fremdkapital	43'200	72'244
Organisationskapital	141'569	139'380
Reingewinn	<u>971</u>	<u>2'189</u>
Total Eigenkapital	142'540	141'569
Total Passiven	<u><u>426'843</u></u>	<u><u>465'321</u></u>

17.3 Einnahmen und Ausgaben

Betriebsrechnung (in Schweizer Franken)	2022	2021
Betriebsertrag	1'282'292	832'724
Materialaufwand	-272'419	-230'252
Aufwand Projekte / Standortförderung	-73'924	-1'202
Dienstleistungen durch Mittgliederorganisationen	-165'000	0
Personalaufwand	-708'091	-672'359
Übriger Betriebsaufwand	-92'559	-74'143
Veränderung Rückstellungen	0	120'000
Übriger a.o. Erfolg	4937	0
Betriebsergebnis	-24'764	-25'231
Finanzergebnis	-3'309	-8'780
Jahresergebnis vor Fondsveränderungen	-28'073	-34'011
Veränderung zweckgebundene Fonds	29'044	36'200
Veränderung Schwankungsfonds	0	0
Vereinsergebnis	971	2'189

17.4 Finanzielle Situation und Planung

Rückblick 2022

Das vergangene Jahr war für a:primo eine Herausforderung. Der Fokus lag in der Umsetzung der neuen Strategie und der Sicherung neuer Finanzierungsquellen, was leider nur teilweise gelang. Zudem haben sich im letzten Jahr der Einkauf von Büchern und Spielmaterialien um ca. 10% verteuert. Der höhere Aufwand drückt auf unsere Margen und minimiert die Eigenfinanzierung. Mit dem vorliegenden Abschluss gelang uns jedoch, eine ausgeglichene Rechnung vorzulegen.

Der positive Abschluss ist insbesondere auch unseren Förderpartnern BSV, Gesundheitsförderung CH, der Max Kohler Stiftung und der Paul Schiller Stiftung zu verdanken. Sie haben uns mit ihrer Förderung bei der Realisierung unserer Ziele massgeblich unterstützt.

Die Standortförderung durch die UBS Optimus Foundation und die Roger Federer Foundation ermöglichen zudem die Verbreitung der Angebote. Auch sind die Spenden durch das Dritte Millennium eine willkommene Unterstützung, um unsere Aufgaben bedarfsorientiert zu erfüllen.

Im 2022 stand die Ausarbeitung einer langfristigen Finanzstrategie im Zentrum. Mit einem Ampelsystem wurde ein Instrument für das Monitoring der Finanzen geschaffen. Dadurch sollen Risiken frühzeitig erkannt werden, um anschliessend entsprechende Massnahmen einzuleiten.

Die Eigenfinanzierung durch Gebühren, Dienstleistungen und Materialverkauf lag bei a:primo im 2022 bei rund 49% (Vorjahr 56%).

Ausblick 2023

Die stabile Finanzierung von a:primo wird auch im 2023 ein grosses Thema sein. Uns beschäftigt die Teuerung, die in allen Bereichen zu Mehrausgaben führen. Eine Preisanpassung unserer Dienstleistungen und Materialien ist aus organisatorischen Gründen jedoch erst auf das Jahr 2024 geplant.

Um eine solide Finanzierung von a:primo zu erreichen, soll ein aktualisiertes Fundraisingkonzept erarbeitet werden. a:primo ist auf Zuwendungen und Spenden angewiesen. Dies soll sich im Selbstverständnis der Organisation zeigen. Das Fundraising soll im Jahr 2023 mit zusätzlichen Stellenressourcen gestärkt werden. Mit einem systematischen Fundraising sollen unsere Projekte und der Betrieb besser und nachhaltig finanziert werden.

Die Digitalisierung in der Administration und Buchhaltung wird vorangetrieben und Prozesse werden überarbeitet. Zudem sind Vorbereitungen auf die Umstellung einer Rechnungslegung gemäss GAAP FER 21 geplant.